

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

202 (30.8.1934) Zweites Blatt

Stand der Strafrechtsrenewierung

Reichsminister Dr. Gürtner und Staatssekretär Dr. Freisler über den Stand der Strafrechtsrenewierung.

Berlin, 30. Aug. Die Uebernahme der Macht durch die Regierung des Dritten Reiches hat die Grundlagen geschaffen, um das Werk der Erneuerung des Strafrechts mit Aussicht auf Erfolg in Angriff zu nehmen. Die im Auftrage des Reichsministers berufene amtliche Strafrechtskommission hat einen den Anschauungen und Bedürfnissen des neuen Staates entsprechenden Entwurf eines Strafgesetzbuches ausgearbeitet.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Strafrechtsrenewierung berichtete Reichsjustizminister Dr. Gürtner am Mittwoch abend bei einem Presseempfang im Reichsjustizministerium. Die dringendsten und wichtigsten Glieder der Gesamtreform seien von der nationalsozialistischen Regierung durch die Novellengesetzgebung vorweg genommen, insbesondere der Kampf gegen die Gewohnheitsverbrechen, sowie gegen Hochverrat und Landesverrat. Gleichzeitig seien die Vorarbeiten für die Reform des Strafgesetzbuches in Angriff genommen worden. Das neue Strafrecht habe vom Standpunkt der Gemeinschaft aus orientiert werden müssen. Der Reichsjustizminister entwickelte im einzelnen die wichtigsten Grundzüge des neuen Strafrechts. Am Ausgangspunkt standen die Lebensrechte, der Rechtsfriede, der Arbeitsfriede und das Wohl des Volkes. Besonders ausführlich verbreitete sich Dr. Gürtner über das Willens-Strafrecht. Das geltende Recht zwingt den Richter, den Versuch unter allen Umständen milder zu bestrafen als das vollendete Verbrechen. Dieser Grundgedanke finde sich im kommenden Recht nicht mehr. Es werde die Gegenwirkung gegen den Verbrecher schon eintreten, wenn der verbrecherische Wille sich im Anfang einer Tat offenbare. Der Versuch sei grundsätzlich so zu bestrafen, wie die Vollenbung. Die Frage, ob der Versuch gelungen sei, könne allerdings bei der Strafbemessung eine Rolle spielen. In den Bereich der vollen Strafdrohung trete der Verbrecher jedenfalls schon dann, wenn er den verbrecherischen Willen durch Handlungen ausdrücke. Der bisherige Grundgedanke, daß niemand bestraft werden könne, es sei denn, daß der Buchstabe des Gesetzes erfüllt werde, habe dazu geführt, daß es dem gewissen Verbrecher gelinge, durch die Maschen des Gesetzes zu schlüpfen. Es sei natürlich nicht möglich, alles vorher zu bedenken, was geschehen könne, und es werde immer Fälle geben, auf die der Buchstabe des von erfahrenen Praktikern gemachten Gesetzes nicht anwendbar sei. Deshalb müßte man von der Einwendung wegkommen, daß der Buchstabe des Gesetzes erfüllt sei. Der Vorschlag der Kommission sei völlig gemeinverständlich und einfach. Ist die Tat nicht ausdrücklich für strafbar erklärt, aber eine ähnliche Tat im Gesetz mit Strafe bedroht, so ist dieser Grundgedanke anzuwenden, wenn der zugrunde liegende Rechtsgehalt den gesunden Volkssanktionen entspricht. Die Kommission setze sich in bewußtem Gegensatz zu dem geschriebenen geltenden Recht. Sie setze sich aber nicht in Gegensatz mit dem normalen Rechtsempfinden des Volkes. Die Unfreiheit des Richters werde dadurch beseitigt, daß man ihm die Möglichkeit gebe, auch dann eine Strafe zu verhängen, wenn nicht der Buchstabe, sondern der Sinn des Gesetzes erfüllt werde. Das Strafrecht könne lediglich von dem Standpunkt aus betrachtet werden, das Gemeinwohl des Volkes in eine gewisse Ordnung zu bringen. Die Forderungen der Sittlichkeit aber seien andere als die des Rechts. Die Kommission habe das Bestreben gehabt, auch die Form des Gesetzes dem Volke näher zu bringen und ihm verständlich zu machen.

Staatssekretär Dr. Freisler sprach von den verschiedenen vergeblichen Versuchen, die in der verflochtenen parlamentarischen Zeit gemacht worden seien, um ein neues Strafrecht zu schaffen. Er schilderte die umfangreichen Arbeiten, die in der Kommission, die er die Werkstatt des Rechts nannte, festgehalten worden seien, in der Wissenschaftler, Praktiker und Theoretiker, Männer mit revolutionären Gedanken und Männer, die mit Recht stolz auf ihre in Jahrzehnten gesammelten Erfahrungen seien, zusammenarbeiteten. Er hob mit besonderer Anerkennung die Arbeit des Reichsjustizministers Dr. Gürtner und des Reichsministers Kerrl bei den Kommissionsarbeiten hervor. Das neue Strafrecht diene dem Zweck, einer Untat die Sühne folgen zu lassen, die Grundlagen des völkischen Gemeinschaftslebens zu stützen und aufrecht zu erhalten; es werde die Linie der Verteidigung weit vortreiben gegenüber dem bisherigen Recht und so ein Ausdruck der bewußt kämpferischen Zeit sein.

Um der Öffentlichkeit einen Einblick in die bisherigen Arbeiten der amtlichen Strafrechtskommission zu gewähren, hat der Reichsminister der Justiz vor kurzem im Verlage Franz Bahlen unter Mitwirkung einiger an der Kommissionsarbeit Beteiligter einen ausführlichen Bericht „Das kommende deutsche Strafrecht“, allgemeiner Teil, erscheinen lassen, in dem die wichtigsten Fragen erörtert werden.

Kein „Ja“ der Schweiz für die Aufnahme Sowjetrusslands in den Völkerbund

Bern, 29. Aug. Der „Berner Bund“ schwächt die Meldungen anderer Blätter ab, wonach bestimmt zu erwarten sei, daß sich der Bundesrat in der kommenden Woche für ein „Nein“ der Schweiz in der Frage der Aufnahme Sowjetrusslands in den Völkerbund entscheiden werde. Das Blatt bestätigt zunächst, daß in der kommenden Woche Verhandlungen zwischen der Völkerbundsabordnung und der Bundesabordnung für außenpolitische Angelegenheiten in Bern stattfinden, und daß dann der Bundesrat der schweizerischen Abordnung die Anweisung geben werde. Ein „Ja“ der Schweiz komme nicht in Frage. Es sei aber noch keine Entscheidung gefallen, ob eine Stimmenthaltung stattfinden oder ein Nein ausgesprochen werden solle. Der Bundesrat werde die Wirkung seines Beschlusses auf das Schweizer Volk bestimmt in Erwägung ziehen, doch dürfe man von ihm nicht verlangen, daß er seine Politik rein nach der Stimmung im Volke richtet. Die Frage werde vielmehr nach allen ihren verschiedenen außen-, innen- und völkerpolitischen Seiten geprüft werden müssen.

Neues Kerkerurteil in Klagenfurt

Wien, 29. Aug. In später Nachtstunden ging in Klagenfurt ein Militärgerichtsprozess gegen den Großbauern Huber aus Steiermark zu Ende. Huber hatte an der Spitze der Aufständischen, die mit zwei Maschinengewehren ausgerüstet waren, die Schutztruppen-Abteilungen von Deutsch-Griffen bewaffnet und später gegen den Gurktal-Heimatklub ein jähes Feuer eröffnet geleitet, bei dem es auf beiden Seiten zahlreiche Tote gab. Huber wurde zu 14 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Zu den Übungen der Reichsmarine

Am Dienstag mittag um 15 Uhr fand die gesamte deutsche Flotte außer dem Panzerschiff „Deutschland“, dem Kreuzer „Köln“ und den Minenjagern zur Flottenschau zwischen der dänischen Insel Vaaad und dem Ostseebad Warnemünde. Es herrschte herrliches, sonniges Wetter, als die grauen Schiffe am Horizont auftauchten, um dann in Kieflinie vor den Zuschauerdampfern langsam vorüberzugleiten. In Führung lag der Kreuzer „Königsberg“, in dessen Topp die Konteradmiralsflagge flatterte; er hatte den Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte, Konteradmiral Kolbe, an Bord. Gleich hinter der „Königsberg“ folgte der Kreuzer „Leipzig“. Ueberall fanden die Besatzungen in Paradeaufstellung nach Steuerbord zu den Dampfmaschinen, ausgerüstet in leuchtendem Weiß auf Deck. Hinter der „Leipzig“ folgte die Führung der Torpedobootflotte auf dem Torpedoboot „Leopard“, sodann die erste und zweite in Swinemünde stationierten und die dritte und vierte in Wilhelmshaven stationierten Torpedobootflottillen. Eine Abwechslung für das Auge boten die sich anschließenden mässigen Linien- und Schleifschiffe, die „Veteranen der Flotte“: „Schlesien“, „Hessen“ und „Schleswig-Holstein“. Das Flottenslaggschiff „Schleswig-Holstein“ hatte den Flottenchef, Vizeadmiral Förster, an Bord. Auf dem Linien- und Schleifschiff „Schlesien“ befand sich der Befehlshaber der Linien- und Schleifschiffe, Konteradmiral Batian. Den Abschluß der Vorbeifahrt bildeten die vier kleinen Schnellboote der Reichsmarine, die in Pfeilgeschwindigkeit die Wogen durchschnitten. In langer Kieflinie zog die Flotte westwärts.

Die Flottenparade wird jedem, der dabei war, in steter Erinnerung bleiben. Mit dem gleichen Interesse verfolgte man ein Tagesspekt der Schiffe und die schnellen Durchbrüche der schwarzen Gezellen der Torpedobootflotte, durch die eigene Linien- und Schleifschiffe. Ein Manöver, das viel Geschicklichkeit verlangt. Bald richteten sich alle Gläser auf eine künstlich erzeugte Nebelbank, unter deren Schutz sich die sinken Torpedobootflotte vor den Rohren der Linien- und Schleifschiffe bergte.

Langsam jentete sich der Abend auf die Ostsee. Die Schiffe sind nördlich der Insel Rügen vorübergefahren und haben die Kieler Bucht erreicht. Bald sind die mit abgeblendeten Lichtern fahrenden Schiffe den Augen ganz verschwunden. Nur die Positionslaternen der Linien- und Schleifschiffe und die zahlreichen Lichter der Zuschauerdampfer leuchten. Nachtgesicht! Angriffe der Schnellboote, der Torpedobootflotte und Kreuzer auf die Linien- und Schleifschiffe. Kamm ist das Zeichen zum Gelechtsbeginn gegeben worden, da spielen die Scheinwerfer der Linien- und Schleifschiffe über die weite Wasserfläche. Zunächst ist der Feind nicht sichtbar. Doch da tritt ein Lichtkegel ein heranprühendes Schiff. Im Nu blitzt es aus den Rohr-mündungen der Linien- und Schleifschiffe. Donnergeröll erfüllt die Luft. Ueberall wird es jetzt lebendig, auf allen Seiten greifen die schnellen Torpedobootflotte an.

Jür der Zuschauer entwickelt sich das Bild eines Riesengefechts. Leuchtstrahlen in grünen und roten Farben, die die Schiffe der gegnerischen Torpedobootflotte kennzeichnen, blitzen auf — Leuchtgranaten verlassen sursend die Rohre der Linien- und Schleifschiffe und gehen viele Seemeilen entfernt, grell aufblühend, auf die See nieder. Ueber eine Stunde lang sind Ohren und Augen vom tadellosen Wechsell der Einbrüche gefangen genommen. Dann wird das Feuer eingestellt. Das Gescheh, das von vielen Zuschauerdampfern aus genau verfolgt werden konnte, hat sein Ende erreicht.

Kiel im Zeichen der Reichsmarine

Das Flottenwetterdrum im Hafen.

Berlin, 29. Aug. Ganz Kiel ist heute auf den Beinen. Seit dem frühen Morgen sah man auf der breiten Hindenburg-Uferpromenade, die sich zwischen Stadt und Holtenerau schlängelt, an der Förde entlang streckt, Tausende, die die kleine aber schnelle deutsche Flotte im Hafen sehen wollten, ein Bild, das selbst für die Kieler recht selten ist. Nach der Nachtübung hatten, wie wir bereits kurz meldeten, alle Schiffe der Reichsmarine an den Fojen und Brücken festgemacht. Angeheuer Menschenmassen, Automobile von nah und fern, aus den verschiedensten deutschen Gauen, aber auch aus dem Auslande, fanden sich am Hindenburgufer ein, um am Nachmittag an dem traditionellen Wettkampfen der gesamten deutschen Flotte als Zuschauer teilzunehmen. Bei gutem Wetter nahm das Wettrennen, an dem sich etwa 60 Boote aller Gattungen der Reichsmarine beteiligten, einen glänzenden Verlauf. An Bord des Start- und Zielschiffes „Andine“ befanden sich neben dem Flottenchef eine Reihe bekannter Persönlichkeiten. Das Boot war umwimmelt von Segelgarnen, Schnellbooten, Zuschauerdampfern und Ruderbooten. Große Heiterkeit erregte die Besatzungen der Kriegsschiffe, die während der Rennen Freizeit hatten und nun von ihrem Schiff aus durch Massenpredchöre ihre Kennmannschaft anzuspischen bemüht waren. Am Schluß der Wettkämpfe nahm der Flottenchef, Vizeadmiral Förster, an Bord des Schlachtschiffes „Schleswig-Holstein“ die Preisverteilung vor. Die Preise waren auf einem mit der Kriegsflagge geschmückten Tisch unter dem 28 Zentimeter Geschützturner aufgestellt. Freudig nahmen die Sieger ihre Preise entgegen, nachdem der Flottenchef in einer Ansprache die Matrosen auf-sorberte, stets, wie heute, die ganze Kraft in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Seine Worte klangen in einem dreifachen Hurra auf Wasserland, Führer und Reichstanzler aus. Die besondere Anerkennung des Flottenchefs galt den Mannschaften des Linien- und Schleifschiffes „Schlesien“, die mehrere Preise erlangten.

Die Flotte wird Donnerstag den Kriegshafen Kiel wieder verlassen, um ihre Übungen fortzusetzen.

Englischer Schritt zur Anerkennung Mandschukuo

London, 29. Aug. Heute tritt eine Abordnung des Verbandes britischer Industrieller eine Reise nach dem Fernen Osten an. Ihr ursprüngliches Ziel ist, die Lage in Mandschukuo zu studieren und sie zu beurteilen, ob die britische Industrie bei der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes helfen kann. 2 Japan zu besuchen und dort mit wichtigen Industriellen und Handelsorganisationen in freundschaftliche Beziehungen zu treten. „Financial News“ spricht die Vermutung aus, daß noch ein drittes Ziel vorhanden sei. Es heiße, daß die Abordnung im Einvernehmen mit der britischen Regierung reise, und daß es sich um einen „typischen englischen ersten Schritt“ auf dem Wege zur Realität, d. h. zur Anerkennung von Mandschukuo handle, und daß die Anerkennung vielleicht zu ähnlichen engen Beziehungen zwischen Japan und Großbritannien führen werde, wie sie vor 1921 bestanden haben. Ob diese Auffassung zutrefte, lasse sich nicht sagen, aber es spreche manches dafür.

Planvolle Steuerung der deutschen Rohstoff-Wirtschaft

Kein Grund zur Sorge

Die wiederholte Erörterung des deutschen Rohstoffproblems in der Öffentlichkeit, zuletzt noch in der Leipziger Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, der den ganzen Ernst der Lage unumwunden darlegte, hat in manchen Kreisen die Vorstellung erweckt, als stehe Deutschland vor einer Periode des Rohstoffmangels, wie wir sie in den letzten Kriegsjahren und in der ersten Zeit nach dem Kriege erlebt haben, und als würde nun eine Rohstoffwirtschaft losgehen in jenem unzulänglichen Sinne, der uns von damals noch in der Erinnerung geblieben ist. Nichts ist verkehrter, als eine solche Auffassung. Sie vergißt zunächst, daß Deutschland sehr erhebliche Rohstoffvorräte aller Art besitzt, die selbst bei uneingeschränkter Verwendung den Fortgang der Fabrikation für eine ganze Weile ermöglichen würden. Im übrigen aber hat weder Dr. Schacht, noch sonst eine verantwortliche Stelle erklärt, es sei nun Schluß mit der Einfuhr ausländischer Rohstoffe und Deutschland würde sich mit selbst hergestellten Ersatzmaterialien behelfen. Dazu läge, unter dem Gesichtswinkel der Außenhandelsbilanz, den ja auch Schacht in den Vordergrund stellte, durchaus kein Grund vor. Deutschland exportiert ja immer noch in recht beträchtlichem Umfange, und mit den Erlösen seines Exports kann es natürlich Rohstoffe einkaufen. Die Ueberlegungen, die angestellt werden, beziehen sich, um es auf eine kurze Formel zu bringen, darauf, daß die vorhandenen Einkaufsmöglichkeiten rationell nach einem gesamtwirtschaftlichen Plan ausgenutzt werden, damit nicht die Gefahr besteht, daß minder Wichtige in unndigem Umfange beschafft wird, Wichtigeres dann aber nicht mehr gekauft werden kann, weil dafür keine Devisen mehr zur Verfügung stehen.

Neben diese planwirtschaftliche Gestaltung der Rohstoff-einfuhr, technisch ausgedrückt in der an die Importeure gegebenen Weisung, sich vor Kaufabschlüssen mit dem Auslande darüber zu vergewissern, daß ihnen die erforderlichen Devisen zur Verfügung gestellt werden, tritt nun aber zur Sicherstellung der Rohstoffversorgung auch eine übrere, zere Verwendung im Produktionsprozess. Diese Ueberlegungen zielen nach verschiedenen Richtungen hin. Die Entwicklung der Technik hat von jeher dahin getrieben, mit geringerem Aufwand einen größeren Aufsekt zu erzielen. Das bezieht sich auch auf das Volumen der für einen bestimmten Zweck zu verarbeitenden Rohstoffe. Man braucht sich nur die ungeschliffenen, mit maßloser Materialerschwendung gebauten und heute plump erscheinenden eisernen Brücken anzusehen, die vor vier und fünf Jahrzehnten errichtet wurden, und sie mit dem eleganten, filigranartigen Gitterwerk modernster Eisenbauten zu vergleichen. Auf anderen Gebieten ist es ähnlich. Der Zwang zur Materialersparung wird die Technik veranlassen, dieser Seite ihrer Fortentwicklung wieder erhöhte Aufmerksamkeit zu spenden.

Daneben aber muß der Kampf gegen die Materialverschwendung auch in der Verbrauchswirtschaft treten. In der Materialfülle, in der wir jetzt eine Zeit lang gelebt haben, sind verschiedene Gegenstände, die für den Gebrauch nicht mehr nutzbar zu machen waren, die aber immerhin auf jeden Fall einen gewissen Materialwert darstellen, vielfach achtlos weggetan worden, ohne daß sie immer den Materialwiedergewinnungsprozessen zugeführt worden wären. Dielen Luxus der Wohlthätigkeit werden wir uns nicht mehr leisten können. Man spricht heute beispielsweise viel von „Kunstwolle“. Was damit bezeichnet wird, ist kein Ersatzprodukt, keine künstliche Wolle, sondern ein aus Garnabfällen, Lumpen und ähnlichen nicht mehr gebrauchsfähigen Wollprodukten gewonnenes Naturwollregenerat. Diese sogenannte „Kunstwolle“ läßt sich natürlich nicht den gleichen Verwendungszwecken zuführen wie irische Naturwolle, die noch keinem Fabrikationsprozess unterworfen war. Aber in einem ihrer Art angepaßten Streichgarnspinnprozess beispielsweise liefert sie ein durchaus einwandfreies neues Produkt. Ähnlich ist es mit der Verwendung von Pneumatik- und anderen Gummiabfällen zur Herstellung von Kautschukregenerat. Die auf die Wiedergewinnung derartiger Rohstoffwerte gerichtete Industrie war zeitweilig unrentabel, weil das reine Naturprodukt sich billiger stellte, als das Regenerat. In der Lage, in der wir uns heute befinden, wird man anders kalkulieren müssen. Jedenfalls liegen in diesen Regenerierungsmöglichkeiten unendlich große Rohstoffreserven für Deutschland.

Dazu kommen die wirklichen Ersatzstoffe, die namentlich auf dem Textilgebiet in Kürze schon eine erhebliche Rolle spielen werden. Es ist den Verjuden der IG Farben-Industrie zu danken, daß heute eine Reihe neuartiger Spinnstoffe, die auf rein inländischer Fabrikationsbasis gewonnen werden können, soweit entwickelt sind, daß man mit dem wirtschaftlichen Produktionsprozess beginnen kann. Die Kunstseide, vor Jahren noch ein höchst unzulängliches Material, ist heute längst zu einem vollwertigen neuen Produkt geworden, das die Naturleide ohne Schaden für unsere Verbrauchswirtschaft stark zurückgedrängt hat. Zu den neuen, jetzt in den Fabrikationsprozess eingeführten Spinnstoffen gehört das aus Holz auf chemischem Wege gewonnene Viktra-Garn, das schmiegame, mattglänzende Fäden von außerordentlicher Feinheit ergibt. Es kann mit Wolle gemischt werden und ergibt dann — unter dem Namen „Wollstra“ — ein wollartiges Geprint, ebenso wie es durch Beimischung von Naturleide — „gilestra“ — einen seidenartigen Faden liefert. In der Herstellung von Textilwaren werden heute schon diese Spinnstoffe in erheblichem Umfange verwendet. Gerade für die Textilwirtschaft aber bedeutet die Einführung eines auf inländischen Rohstoffen aufgebauten Materials unter dem Gesichtswinkel der Außenhandelsbilanz außerordentlich viel. Sie wird durch die Einfuhr an Textilrohstoffen — jährlich für rund 600 Millionen RM. — mit am stärksten belastet. Einfuhrexparnisse, die hier erzielt werden können, erhöhen die Bewegungsfreiheit der deutschen Volkswirtschaft auf anderen Rohstoffgebieten, auf denen die Ersatzmöglichkeit vielleicht nicht gegeben ist.

Soweit aber eine Rohstoff-einfuhr notwendig bleibt — und sie wird das natürlich — gibt die zentrale Steuerung der Einfuhrwirtschaft die Möglichkeit, durch eine entsprechende Verteilung der Einkäufe Wege für unseren Fertig-

„Die Deutsche Bäume ruft auch Dich“

Zwei Hindenburg-Briefe

Hindenburg bittet um keine Verwendung im Weltkrieg.
Eine interessante Veröffentlichung im „E.B.“

DNB. Berlin, 30. Aug. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht am Donnerstag im Faltsimile zwei Briefe vom 12. August 1914 und vom 19. November 1914, die der damalige General der Infanterie, General von Hindenburg, an den Generalleutnant und Generalquartiermeister von Stein gerichtet hat. Die Briefe, die Pastor von Stein in Quedlinburg, der Sohn des ehemaligen Generalquartiermeisters, dem „Völkischen Beobachter“ zur Verfügung gestellt hat, haben folgenden Wortlaut:

Sehr verehrter Herr von Stein!

Hannover, den 12. August 1914.
Wedekindstraße 15.

Im Vertrauen auf unsere alte Bekanntschaft lutz eine Bitte: Denken Sie meiner, wenn noch im Laufe der Dinge irgendwo ein höherer Führer gebraucht wird!

Ich bin körperlich und geistig durchaus frisch und war daher auch bis vorigen Herbst trotz meiner Verabschiedung designiert. Fabel kann Ihnen darüber Näheres berichten.

Mit welchen Gefühlen ich jetzt meine Altersgenossen ins Feld ziehen sehe, während ich unerschuldert zu Hause sitzen muß, können Sie sich denken. Ich schäme mich, über die Strafe zu gehen.

Antwort auf diese Zeilen erwarte ich nicht. Sie haben Wichtigeres zu tun. Ihre Rückkehr in den Generalsstab habe ich mit aufrichtiger Freude begrüßt. Gott sei mit Ihnen!

Stets in alter, treuer Kameradschaft

Euerer Excellenz sehr ergebener

von Bennedendorff und von Hindenburg, General der Infanterie a la suite des 3. Garderegiments zu Fuß.

Absender: Generaloberst von Hindenburg, Ostheer.

9. 11. 14.

Euerer Excellenz

danke ich herzlich für Ihre freundliche Zeilen vom 5. November, die mich heute erreichten.

Ich bin Ihnen aufrichtig dankbar, daß Sie mich ausgedrückt haben und glücklich darüber, wieder etwas leisten zu können. Ihnen von Herzen alles Gute wünschend in alter treuer Kameradschaft

Euerer Excellenz aufrichtig ergebener von Hindenburg.

„Wir glauben nicht an Oesterreich!“

Lodz, 29. Aug. Der Chefredakteur der Lodzer „Republika“ wollte in diesen Tagen in Oesterreich und hat als Ergebnis dieses Besuches einen Leitartikel geschrieben, in dem es u. a. heißt:

Heute hat sich Oesterreich Italien zugeneigt. Bundeskanzler Schuschnigg gleicht einem Vasall, der seinem Souverän — Mussolini — huldigt. Aber der Kanzler und die ganze Regierung, die ganze Diplomatie, die Politiker und der Klerus — das ist noch nicht Oesterreich. Trotz der neuen Verfassung und Orientierung, trotz der ganzen Strenge des Gesetzes über den Schutz des österreichischen Staates, hat Oesterreich nicht aufgehört... hiltzerisch zu sein. Man kann dies mit wirklichem Unmut feststellen (die „Republika“ ist ein jüdisches Organ), belenungsgeachtet muß man die Wahrheit sagen. In den Augen der bürgerlichen und bäuerlichen Massen in Oesterreich besitzt Herr von Papen, der deutsche Gesandte, einen viel höheren qualitativen Wert als Schulzinnig und die ganze Regierung. Wenn sich in Oesterreich durch Zufall ein Hitlerblatt findet, so wird es im geheimen eifrig gelesen.

Belonderer Sympathien erfreut sich Hitler-Deutschland unter der Jugend. Vor einigen Tagen wurden zwei Burschen wegen bewaffneter Teilnahme an der Revolte zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde durch den Strang vollstreckt. — Präsident Miklas lehnte nämlich ihre Begnadigung ab. Als die beiden Verurteilten an der Richtstätte standen, trat an sie der Henker in Zylinder und schwarzen Handschuhen heran. Er reichte jedem von ihnen die Hand und sagte: „Verzeiht mir, ich erfülle nur meine Pflicht“. Beide zogen die Hand zurück. Der Strid hing am Halse Saureins“. Der Priester begann ein Gebet zu sprechen, konnte sich aber nicht beherrschen — er erlitt einen Herzanfall und brach das Gebet ab. Einer der anwesenden Polizisten schaute dumpf auf und fiel um... Acht Minuten später war Saureins tot. Nach weiteren sieben Minuten lebte auch Unterberger nicht mehr. Der Henker warf ihnen seine schwarzen Handschuhe vor die Füße... es ertönte das Geräusch eines auf die Erde fallenden Gewehrs. Einer der Soldaten war vor Aufregung ohnmächtig geworden.

Gesängnispriester, Soldaten und Polizisten sind keine empfindsamen Menschen. Sie haben wiederholt den Tod gesehen. Man kann aber wetten, daß sie im Grunde ihrer Seele mehr Sympathie für die Verurteilten empfinden als für die Gerichte, da sie diesen Verurteilten näher sind. Ob nicht das an den Galgen gehängt wurde, was die Verkörperung ihrer Pflichten und geheimsten Wünsche war?

Und deshalb glauben wir nicht an Oesterreich!

Der frühere Bürgermeister von Wien, Seih, wird weiter polizeilich überwacht

DNB. Wien, 30. Aug. Am Mittwoch wurden in Wien und auch in der ausländischen Presse Gerüchte verbreitet, daß der ehem. Bürgermeister von Wien, Seih, aus der polizeilichen Überwachung entlassen worden sei. Diese Nachricht entspricht wie man von verlässlicher Seite erfährt, nicht den Tatsachen. Seih befindet sich nach wie vor unter polizeilicher Bewachung in einem Sanatorium in Wien. Er mußte, um die Erlaubnis zum Aufenthalt im Sanatorium zu erhalten, eine Ration von 3000 Schilling für die Kosten der Überwachung hinterlegen. Dieser Betrag ist nahezu aufgebraucht. Bürgermeister Seih erklärt sich außerstande, weitere Gelder für den Überwachungsdienst aufzubringen und verlangt Überführung in das Landesgericht sowie Durchführung eines Prozesses.

Wieder eine Hinrichtung in Oesterreich

DNB. Wien, 30. Aug. Das Gnadengesuch für den zum Tode verurteilten Franz Ebner ist zurückgewiesen worden. Das Urteil wurde am Mittwoch um 23.30 Uhr durch den Strang vollzogen. Es ist dies die 13. Hinrichtung im Zusammenhang mit den Juli-Ereignissen.

Zusammenziehung der USA-Flotte im Stillen Ozean

DNB. Washington, 29. Aug. Die Flottenleitung hat die Rückkehr der gesamten Hochseeflotte der Vereinigten Staaten vom Atlantischen in den Stillen Ozean auf den 29. Oktober angeordnet. Die Flotte wird nach mehrtägigen Manövern in der Nähe von Cuba und des Panama-Kanals am 23. November in San Diego erwartet.

Der Abdruck einer deutsch-französischen Verständigung

Ein Kommentar des Genueser „Lavoro“.

DNB. Mailand, 29. Aug. Der Genueser „Lavoro“ veröffentlicht einen langen Leitartikel „Die Rede von Koblenz“, der umso aufschlußreicher ist, als es sich bei ihm um die erste eingehende Stellungnahme der italienischen Presse zur Saarundgebung handelt. Die Rede Hitlers, heißt es, sei durchaus zu beachten als ein wegweisendes Zeichen der Tendenzen der Außenpolitik des Reiches. Gegen Frankreich nicht ein einziges Wort. Mehr noch, geradezu ein Friedensangebot mit Frankreich. Die diesbezüglichen Worte hätten garnicht klarer und liebenswürdiger sein können. Die Versicherung sei erneuert worden, nach der Rückkehr der Saar nach Deutschland nichts mehr von Frankreich zu fordern, auch nicht Elsaß-Lothringen. „Lavoro“ bemerkt hierzu, daß ganz Europa dem zustimmen würde wie der Ankündigung der Beendigung eines tausendjährigen Duells zwischen den beiden Nationen, „wenn wir nicht argwöhnten, daß es sich um ein Manöver handele, gefährlich für Alle wie nie zuvor. Dieses Manöver könnte darin bestehen, daß Deutschland um jeden Fall Frankreich nichts tue, um es zu beruhigen und es auf diese Weise nachsichtiger und toleranter in bezug auf die deutschen Ziele zu machen.“

Wenn ein solches Manöver, so fährt der Artikel fort, wirklich existiere, wenn auch erst im Anfangsstadium, dann sei es viel gefährlicher für den Frieden Europas, als wenn Hitler tausend Reden um die Wiedergewinnung Elsaß-Lothringens gehalten hätte. Die größte Gefahr dieses Manövers bestehe darin, daß die Möglichkeit gegeben sei, es werde in gewissen französischen Kreisen zu aufmerksamem Gehör finden; zwar nicht bei Herrn Barthou oder sonst einem der Verantwortlichen der französischen Außenpolitik, aber vielleicht bei denjenigen, die morgen auf verantwortlichen Posten stehen könnten. Vor allem besteht die Gefahr, daß morgen Franzosen, wenn sie sehen, wie die Dinge in dem Kessel Mitteleuropas hin- und herwohnen, im Hinblick auf den Besitz Elsaß-Lothringens und die Versicherungen Hitlers, sowie die eigenen starken Befestigungen sich gegenüber den Ereignissen in Oesterreich reserviert verhalten würden. Ganz leicht Anzeichen dieser Denkart habe man bereits bei Gelegenheit der letzten, im Zusammenhang mit dem Tode von Dollfuß entstandenen Krise bemerken können. — Befragt schreibt der „Lavoro“ weiter, es genüge nur, die Möglichkeit dieser französischen Tendenz anzudeuten, um gleich zu erkennen, daß sie nicht nur für ganz Europa, sondern letzten Endes gerade für Frankreich selbst ruinös sein würden.“ Wenn Deutschland seine Donauabsichten durchführe, dann würde Frankreichs Position in Europa enorm geschwächt werden. Deutschland würde sich nach dem Donauufer, so ruft der Artikelschreiber den Franzosen warnend zu, dem Rhein zuwenden und von neuem von Elsaß-Lothringen zu träumen anfangen.

Eine offiziöse jugoslawische Erklärung

DNB. Belgrad, 29. Aug. Die Agentur Anala veröffentlicht folgende Erklärung: Die „Wiener Reichspost“ hat in ihrer Nr. 29 einen Artikel mit der Überschrift „Düstere Nachrichten in Jugoslawien“ veröffentlicht. Er enthielt vollkommen phantastische Nachrichten, die den Anschein erwecken sollten, als ob die in Jugoslawien internierten aus Oesterreich geflüchteten Nationalsozialisten von den jugoslawischen Behörden besonders begünstigt werden. Das offiziöse österreichische Organ folgt dabei den Fehlschlüssen der italienischen Presse, deren unbegründete und bereits zurückgewiesene Behauptungen dieser Art es nunmehr seinerseits aufgreift. Es beginnt ferner auf eigene Faust Jugoslawien anzulügen, daß es den Anführern in Oesterreich bei ihrem Umsturzwort Hilfe geleistet habe. Gegenüber diesen tendenziösen und böswilligen Schreibereien sind wir von maßgebender Stelle ermächtigt, zu erklären, daß all diese Behauptungen gänzlich auf Erfindung beruhen und vollständig unbegründet sind.



Neu!

Probieren Sie **Dr. Oetker's Bauernfleisch-Puddingpulver**
aus deutschen Rohstoffen in bewährter Oetker-Qualität!
Vanille- und Mandel-Geschmack - 1 Päckchen 8 Pf.

Amerikanischer Textilarbeiterstreik unvermeidlich

DNB. Washington, 29. Aug. Der Streit einer halben Million Textilarbeiter erhebt sich unvermeidlich, nachdem die Arbeitgeber am Mittwoch die Teilnahme an einer Konferenz mit der Schlichtungsbehörde und dem Arbeitnehmer mit der Begründung abgelehnt haben, daß die Streikdrohung einen direkten Zwang auf die Regierung zwecks Abänderung des gesetzlichen Todes darstelle. Sie öffne ähnlichen Erpressungen in anderen Industriezweigen Tür und Tor. Es ist anzunehmen, daß die Gewerkschaftsführer am Donnerstag die Streikparole ausgaben und die Werke Freitag nach Arbeitschluss stilllegen. Der Streik würde erst am Dienstag morgen sichtbar, weil der Samstag arbeitsfrei ist und auf den Montag der Nationale Feiertag der Arbeit fällt. Am Donnerstag soll über einen Sympathiestreik von 300 000 Arbeitern der Seidens-, Kunstseiden- und Wollindustrie entschieden werden. Die Gewerkschaftsführer betonen ihre Absicht, den Streik gewaltlos durchzuführen, beschuldigen jedoch die Unternehmer, ihre Werke mit Gasbomben und Waffen ausgerüstet zu haben.



65. Geburtstag des Grafen Arco

Georg Graf von Arco, der hervorragende Erfinder auf dem Gebiete der Funkentelegraphie und des Funkpostwesens, der jahrzehntelang an der Spitze der Berliner Telefunken-Gesellschaft für drahtlose Telegraphie gestanden hat, kann am 30. August seinen 65. Geburtstag begehen.

Die Anschläge auf die ostchinesische Eisenbahn

Die japanischen Militärbehörden in Charbin behalten 370 000 Yen zurück.

DNB. Schanghai, 29. Aug. Die japanischen Militärbehörden von Charbin haben dem zweiten Direktor der ostchinesischen Eisenbahn, Kusnetsoff, mitgeteilt, daß sie von den zu zahlenden Transportkosten 370 000 Yen als Ersatz für die bei den zahlreichen Eisenbahnanschlägen erlittenen Schäden zurückhalten werden. Die japanische Armee sei im Besitze von Dokumenten, aus denen hervorgehe, daß die Anschläge durch sowjetrussische Angestellte der ostchinesischen Eisenbahn auf Anweisung der Komintern verübt worden seien.

Riesenerplosion in einer argentinischen Stadt

14 Tote

Buenos Aires, 29. Aug. Infolge der Explosion zweier Petroleumbehälter von 10 Millionen Liter Inhalt eskand in der Stadt Campana ein Brand, der sehr schnell um sich griff. Der Bahnhof ist völlig vernichtet. Aus Buenos Aires sind Waggons abgegangen. Bisher wurden 14 Tote und 50 Verletzte gemeldet.

In der Riesenerplosion wird noch ergänzend gemeldet, daß die Explosion des ersten Benzintanks durch das verbotswidrige Rauchen eines Angestellten ausgelöst wurde. In kurzen Abständen folgten dann die anderen neun Benzintanks mit einem Gesamtvolumen von 150 Millionen Liter in die Luft. Tausende von Freiwilligen zeigten die benachbarten Bauten und Baracken ein, um das Überbreiten des Feuers auf das nur wenige hundert Meter entfernte Bahnhofs- und Geschäftsviertel zu verhindern. Die Verbindungen nach Campana sind unterbrochen, da die Bahnstrecke kilometerweit geschmolzen sind.

Von den 29. Aug. Wie weiter zu der Explosionskatastrophe in Campana meldet, hat sich der Brand, der der Explosion der Benzintanks folgte, weiter ausgedehnt. Infolge einer Windveränderung sprang das Feuer auf weitere Dampfabzüge über. Unter ungeheurem Getöse flogen 14 Deltants in die Luft.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Jugentgleisung durch Wolkenbruch. In einem Bahnhofsübergang der Straße Groß-Graben-Neumittelwalde (Schlesien) entgleiste ein Personenzug mit zwei Lokomotiven und zwei Personenzügen. Die Lokomotive und ein Wagen stürzten um. Acht Reisende und der Heizer wurden leicht verletzt. Die Entgleisung ist darauf zurückzuführen, daß infolge Wolkenbruchs die Schienen 20 Zentimeter hoch mit Sand überpült waren.

Doppelselbstmord oder Unglücksfall. In der Nacht zum Mittwoch wurden auf dem Bahnhöfen auf der Straße Lampertheim-Worms zwei stark verblutete Leichen aufgefunden. Es handelt sich um ein Mädchen und einen jungen Mann im Alter von etwa 18-20 Jahren. Da jegliche Papiere fehlen, ist die Feststellung der Personalien der Toten äußerst erschwert.

Note Fahren über Marseille. Die Kommunisten von Marseille haben ihren Handstreich vom ersten Mai wiederholt. Sie hielten in der Nacht erneut zwei rote Fahnen auf dem 75 Meter hohen Kirchturm der Reformierten Kirche. Das Niederholen der Fahnen, dem eine neuerliche Menge bewohnte, ging nicht ohne Schwierigkeiten vonstatten.

Spanisches Augustiner-Kloster ausgeplündert. In Sos (Provinz Saragossa) drangen sieben verummte Männer in der Nacht in das dortige Augustiner-Kloster ein, wackten die Mönche einzeln auf, und plünderten sie vollkommen aus. Sodann raubten sie den Inhalt der Klosterschätze im Betrage von 4000 Peleten, sperrten die Mönche unter Bedrohung mit Pistolen in ihren Zellen ein und ergriffen die Flucht.

Abflug eines japanischen Sanitätsflugzeuges. Amtlich wird mitgeteilt, daß ein japanisches Sanitätsflugzeug auf dem Fluge von Hsinjan nach Charbin aus unbekannter Ursache abgestürzt ist. In dem Flugzeug befanden sich zwei verwundete Offiziere. Der Flugzeugführer und die beiden Verwundeten fanden den Tod.

Anschlag auf einen deutschen Kaufmann in Brasilien. Am Montagabend wurde auf den deutschen Kaufmann Oskar Flues in Sao Paulo ein Anschlag verübt, durch den Flues verletzt wurde. Von der gesamten Presse wird für den Anschlag der Zeitungsbesitzer und Journalist Chateaubriand verantwortlich gemacht, dessen Konzern seinerzeit durch Flues Maschinen aus Deutschland bezogen hatte, die aber wegen Nichtbezahlung von Flues beschlagnahmt wurden. Chateaubriand führte deshalb seit einiger Zeit in den Blättern seines Konzerns einen heftigen Kampf gegen Flues.

Fluchtversuch französischer Strafzöglinge. 56 Zöglinge einer auf der Insel Belle-Ile-en-Mer (westlich Orient) gelegenen Strafreichungsanstalt überwalligten während der Mittagsmahlzeit die Aufsichtsbauten und ergriffen die Flucht. Nach aufregender Jagd, bei der einige Beamte verletzt wurden, konnten 50 Zöglinge wieder eingekerkert werden. Man glaubt, daß es den übrigen gelungen ist, mit Booten auf Festland zu entkommen.

Drei Kinder beim Spiel getötet. Wie aus dem siebenbürgischen Bergwerksort Petroseni gemeldet wird, ließ ein 13jähriger Junge einen Draht steigen, der an einer Drahtseilbahn befestigt war. Der Draht berührte eine Hochspannungsleitung. Der Junge und zwei Spielkameraden, die den Draht in den Händen hielten, wurden vom Strom getötet.



Noch ein fröhliches Wintern der Angehörigen und schon entleert der Zug mit jubelnden Kindern

Kinderlandoversicht der NS-Volkswohlfahrt, ermöglicht durch die Hilfsaktion „Mutter und Kind“. Spenden für das Hilfswerk können auf Postcheckkonto: Fritz Argus, Karlsruhe, Nr. 204 54 eingezahlt werden.

Autounfall des Oberpräsidenten von Ostpreußen im Schwarzwald

Bad. Freudenstadt, 29. Aug. Von einem glücklicherweise noch glimpflich vorübergegangenen Autounfall wurde Dienstag nachmittag der Oberpräsident von Ostpreußen, Hg. Koch, auf einer Ferienfahrt durch den Schwarzwald zwischen Freudenstadt und Dornstetten betroffen. Der von einem Kontrollchauffeur gesteuerte Mercedeswagen, in dem sich der Oberpräsident befand, um nach Badenweiler zu fahren, wurde von einem aus Richtung Freudenstadt kommenden, mit fünf Personen besetzten Kraftwagen eines Wehinger Seifenfabrikanten getroffen. Beide große Wagen wurden an den Achsen so schwer beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten. Wie verlautet, hielt der Wagen des Seifenfabrikanten nicht genügend die rechte Straßenseite inne. Personen wurden bei dem Zusammenstoß glücklicherweise nicht verletzt.

Ministerialrat Dr. Zehle zum Führer der Verwaltungsakademie Baden ernannt

Bad. Karlsruhe, 29. Aug. Der Staatssekretär in der Reichslanglei, Dr. Ammers, hat mit Zustimmung des Reichskanzlers die Führung des Reichsverbands deutscher Verwaltungsakademien übernommen. Der Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justizabteilung Kultus und Unterricht — hat hiervon die unterstellten Behörden mit Verwaltungsbetrieben verständigt und sie auf die Bedeutung der Einrichtungen der Akademien für die fachwissenschaftliche und nationalpolitische Fortbildung der Beamten hingewiesen.

Mit Wirkung vom 1. August 1934 hat Staatssekretär Dr. Ammers den Hochschulreferenten im Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz, Abteilung Kultus und Unterricht, Ministerialrat Prof. Dr. Zehle der Verwaltungsakademie Baden in Karlsruhe nebst Zweiganstalten in Heidelberg, Mannheim und Freiburg i. Br. ernannt.

Der deutsche Erntedanktag 1934

Bad. Karlsruhe, 29. Aug. Der deutsche Erntedanktag 1934 wird am 30. September im ganzen Reich als Fest des ganzen Volkes abgehalten. Die Durchführung in Baden liegt in den Händen der Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, als deren Beauftragte in den Kreisen die Kreispropagandaleiter der NSDAP. in engster Zusammenarbeit mit den Kreisbauernführern den Feiertag organisieren. Die Genehmigung zur Durchführung von örtlichen Erntedankfesten, die nicht den Richtlinien der Landespropagandastelle entsprechen, kann nicht erteilt werden.

Anordnung

Am Sonntag, den 2. September 1934 wird im ganzen Lande eine Sammlung für „Mutter und Kind“ durchgeführt. Ich ordne hiermit an, daß sich sämtliche Mitglieder der JS, des BdM, des JSB und der BdM und der NSB sich für diesen Zweck an diesem Tage zur Verfügung zu stellen haben.

Heil Hitler!
 gez. Else Walter, Obergauführerin.
 gez. Friedrich Kempfer, Gebietsführer.

Wiederholung der Kastatter Schloß-Festspiele

Bad. Kastatt, 29. Aug. Mit seltener Begeisterung wurden am Sonntagabend im Ehrenhof die Kastatter Schloß-Festspiele aus der Taufe gehoben. Um noch weiteren Kreisen den Besuch dieser hochwertigen Aufführung zu ermöglichen, hat sich die Spielleitung des Bad. Staatstheaters entschlossen, sie am Sonntag, 2. September, abends 8 Uhr zu wiederholen.

Sammlung 2. September für das Hilfswerk „Mutter und Kind“

Am 1. und 2. September werden im ganzen Reich die nimmermüden Helfer ihre Stimme erschallen lassen, um das Schicksal für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ von den Volksgenossen zu erbitten. Im Reich werden Blumen verkauft, in Baden werden sehr schöne Zierkerle zur Ausgabe gelangen. Doch nicht nur der Verkauf der Kerle findet statt, sondern es wird auch in den Häusern eine Vortagsammlung durchgeführt. Volksgenossen, weist die Sammler, die sich uneigennützig in den Dienst der Volksgemeinschaft gestellt haben nicht ab, sondern zeichnet eure Spende ein. Gebt gut, gebt reichlich, nach euren Kräften, damit das Hilfswerk „Mutter und Kind“ allen bedrängten Müttern und Kindern helfen kann. Geldspenden können auch außerhalb der Sammlung auf das Postcheckkonto: Fritz Argus, Karlsruhe, Nr. 204 54 eingezahlt werden.

Baden

Amliche badische Dienstinrichtungen

Ernannt: Zu Bauinspektoren die Straßenbaumeister August Leucht in Redarbischofsheim, Karl Joseph in Ueberlingen, Anton Kaiser in Wollach, Franz Giesler in St. Blasien, Karl Dent in Säckingen, Franz Hechler in Enagen und Alois Düfner in Neßkirch sowie die Baumeister Leopold Madert in Borberg, Leonhard Haas in Blumberg, Anton Haik in Breisach, Adolf Sped in Karlsruhe, Lehramtsassessor Erwin Pfeifer am Realgymnasium in Billingen zum Professor daselbst. **Berufen:** Studienrat Friedrich Schmitt an der Gewerbeschule in Durlach an jene in Ettlingen, Vermessungsrat Karl Geiß in Bonndorf zum Vermessungsamt Freiburg. **Berufungsinspizitor** Franz Diebold beim Bezirksamt Oberkirch zu jenem in Kastatt. **Planmäßig angestellt:** Straßenwärter Emil Bachmann in Freudenberg. **In den Ruhestand:** Oberrechnungsrat Julius Kall beim Finanz- und Wirtschaftsinstitut, Abteilung für Wasser- und Straßenbau, und Straßenwärter Johann Grundle in Neuzingen, Brückenwärter Jakob Seuhler in Obrißheim, Straßenwärter Johann Gehrig in Oberburten, Straßenwärter Heinrich Zeller in Redarbischofsheim, Hauptlehrerin Emilie Schwann in Forstheim, Vermessungsoberssekretär Heinrich Gerkenberg in Bühl, Verwaltungsinspizitor Robert Kinsler beim Bezirksamt in Ettlingen, Kriminalkommissar Karl Weiland beim Polizeipräsidium Mannheim, Verwaltungssekretär Paul Stecher beim Polizeipräsidium Karlsruhe.

Karlsruhe, 29. Aug. (Gauparteitag am 7. Oktober.) Der badische Gauleiter, Reichsstatthalter Robert Wagner, teilt mit: Der Gauparteitag des Gaues Baden findet in diesem Jahr am 7. Oktober 1934 in Karlsruhe statt.

Mannheim, 29. Aug. (Autodieb) Auf der Rheinau wurde ein Mann festgenommen, der ein gestohlenes Auto steuerte. Bei der Festnahme stellte es sich heraus, daß der Betreffende wegen anderer Kraftwagendiebstähle von verschiedenen Stellen gesucht worden war.

Pforzheim, 29. Aug. (Aenderung der Arbeitszeit?) Eine Aenderung der bestehenden Arbeitszeit steht bevor. Die Neuregelung vom Juli, zu welchem Zeitpunkt die durchgehende Arbeitszeit in der Pforzheimer Industrie eingeführt wurde, wird voraussichtlich am 1. Oktober wieder durch die geteilte Arbeitszeit abgelöst werden.

Pforzheim, 29. Aug. (Jugendliche Diebe.) Am Montag wurde ein jugendlicher Warenhausdieb im Alter von 17 bis 18 Jahren gefaßt. Er hatte flüchtend das Warenhaus verlassen und hinter ihm her jagte eine Anzahl Verfolger. In einer Saalgaße wurde der Dieb, der verschiedene billige Gegenstände in dem Warenhaus erwischt hatte, dingfest gemacht. — Ein 14jähriger Burjische, der im städt. Männerchwimmbad einen Geldbeutel mit Inhalt entwendete, wurde vom Bademeister erfaßt, der ihm eine verdiente Tracht Prügel verabreichte. Dann wurde der Burjische der Staatsanwaltschaft übergeben.

Kauf b. Bühl, 29. Aug. (Brand.) Montagabend als die Bewohner bereits im Schlaf lagen, brach im Anwesen des Landwirts und Steinhauers Lorenz Kurz im Zinten Horneberg Feuer aus, das in kurzer Zeit das gesamte Anwesen einäscherte. Dem Brand fiel das gesamte landwirtschaftliche Inventar sowie die meisten Hauseinrichtungsgegenstände zum Opfer. Das Vieh konnte gerettet werden.

Ettlingen, 29. Aug. (Ueberfahren.) Zimmermeister Konrad Thomann wurde am Samstag das Opfer eines schweren Verkehrsunfalls. Als er mit seinem Fahrrad in einen Seitenweg einbiegen wollte, wurde er von einem nachfolgenden Auto erfaßt und durch die Schutzleibe geschleudert. Mit schweren inneren Verletzungen wurde Thomann in bewußtlosem Zustand nach Hause gebracht, wo er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, noch am Abend verstarb.

Freiburg, 29. Aug. (Von der Universität.) Der Ordinarius der klassischen Philologie an der Würzburger Universität, Dr. Friedrich Pfister, hat einen Ruf nach Freiburg als Nachfolger von Professor Schädewalch erhalten. Seine Arbeitsgebiete sind klassische Philologie, vergleichende Religionswissenschaft und Volkskunde.

Wilstätt, 29. Aug. (Neue Turnhalle.) In Anwesenheit des Kultusministers wurde am Samstag die von der Gemeinde mit einem Aufwand von rund 34 000 RM. erbaute neue Turnhalle geweiht und ihrer Bestimmung übergeben.

Engen, 29. Aug. (Ausgrabungen.) Die Ausgrabungsarbeiten auf der Burgruine Hohenhewen gehen ihrem Ende entgegen. Die ehemalige Burgkapelle ist jetzt völlig ausgehoben. Auch die beiden Seiten des Torweges wurden von Schuttablagerungen geläubert und der Platz vor dem Ausgichtsturm instandgesetzt. Historische Funde konnten nur wenig gemacht werden.

Fahrenau, A. Schopfheim, 29. Aug. (Seltsamer Unfall.) Der Lastwagenauffahrer Fritz Lauble vom Konradverein war damit beschäftigt, den Rohölmotor des großen Wagens mit Benzin zu reinigen. Er bediente sich dazu eines mit einem Blechrand eingefügten Pinsels. Dabei kam

er der Stromleitung im Motor zu nahe, sodaß durch die Blechfassung des Pinsels Kurzschluss entstand, wodurch ein plötzliches Feuer hervorgerufen wurde. Da das Feuer bereits die Kleider des Chauffeurs ergriffen hatten, erlitt dieser an beiden Armen erhebliche Brandwunden.

St. Georgen i. Schw., 29. Aug. (Sägewerkliebergebrannt.) In den frühen Morgenstunden des Dienstag brach im benachbarten Stodburg in dem Sägewerk von Johann Georg Weißer Feuer aus, das in wenigen Stunden das Sägewerk mit der dazugehörigen Möbelfabrik in Schutt und Asche legte. Die Ursache des Brandes sowie die Höhe des Schadens stehen noch nicht fest.

Billingen, 29. Aug. (Betriebsunfall.) Ein schwerer Unfall ereignete sich in der hiesigen Bahnbetriebswerkstätte. Ein 24 Jahre alter lediger Schlosser war mit dem Schmieren eines Krans beschäftigt, als er plötzlich aus noch unbekannter Ursache aus etwa sechs Meter Höhe abstürzte und auf ein eisernes Fahrgerüst aufschlug. Er mußte mit einem komplizierten Schädelbruch und sonstigen schweren Verletzungen in bewußtlosem Zustand in das Krankenhaus gebracht werden.

Börsach, 29. Aug. (Zwei Selbstmorde.) In Wollbach wurde der ledige 28jährige Fritz Grenacher erhängt aufgefunden. Was den als fleißigen Arbeiter bekannten Mann zu der Tat veranlaßt hat, konnte noch nicht festgestellt werden. — In der Nähe von Weil a. Rh. öffnete sich ein älterer Schweizer die Pulsadern. Als ihm dadurch nicht gelang, seinem Leben ein Ende zu machen, erhängte er sich an einem Baum. Auch hier sind die Beweggründe unbekannt.

Nammersweier, 29. Aug. (Todbuch Verbrühen.) Das 1½ Jahre alte Kind des Franz Xaver Surjt jr. fiel in einen Kübel mit heißem Wasser und verbrühte sich so schwer, daß es noch in der Nacht im Offenburger Krankenhaus starb.

Obach, A. Waldshut, 29. Aug. (Motorradunfall.) Zwischen dem Schul- und Rathaus fuhr am Samstag zwei Motorradfahrer aufeinander, wobei der eine einen schweren Schädelbruch, sowie einen Rippenbruch erlitt. Es handelt sich bei dem Verunglückten um einen Reisenden namens Grenacher von der Weinhandlung Philipp in Wehr.

St. Georgen i. Schw., 29. Aug. (Tagung.) Anlässlich des am Sonntag begangenen 60jährigen Gründungsfeites des hiesigen Militärvereins fand die feierliche Weihe von nicht weniger als 25 neuen Kuffhäuserbundesflaggen statt. Gleichzeitig hielt der Schwarzwaldgau des Kriegerbundes als solcher seine letzte Tagung ab. Der stellv. Landesführer des leitherigen Bad. Kriegerbundes, Hensler-Karlsruhe, erstattete Bericht über die Neueinteilung nach der Verschmelzung der Kriegervereinsorganisationen in Baden-Württemberg, entwarf ein Bild über die neuen Aufgaben der Vereine.

Sippelingen (Bodensee), 29. Aug. (Brand.) Aus noch unbekannter Ursache brach in dem Haus der Witwe Tad und der Familie Johann Nepomuk Belter Feuer aus, dem das Haus vollkommen zum Opfer fiel. Nur der Viehbestand konnte gerettet werden.

Zweibrücken, 29. Aug. (Fremdenlegionäre zurü.) Nicht weniger als 17 Fremdenlegionäre passierten dieser Tage die Grenze bei Lauterburg, um wieder in die deutsche Heimat zurückzukehren. Die meisten von ihnen hatten zehn bis zwölf Jahre in fremdem Sold gestanden; jetzt stehen sie, von den Franzosen abgeschoben, völlig mittellos da. Mit fünf Franken hatte man sie weggeschickt — nicht einmal die lärgliche Pension für solche Söldlinge gewährte man ihnen. Sehr erfreulich ist die von ihnen mitgebrachte Nachricht, daß der Zustrom aus Deutschland zur Legion so gut wie versiegt ist.



2. Südwestdeutscher Heimattag
 Baden-Pfalz-Saar
 22. u. 23. September
 in Karlsruhe

2. Südwestdeutscher Heimattag in Karlsruhe

Ihr großes Interesse am Heimattag haben Pfalz und Saar durch besondere Schreiben an die Festleitung zum Ausdruck gebracht. So schreibt die Pfalz: „Nach Rücksprache mit dem Gauleiter teile ich Ihnen mit, daß der den Südwestdeutschen Heimattag Baden-Pfalz-Saar in Karlsruhe am 22. und 23. September begrüßt und die wärmste Unterstützung desselben durch den Landesverkehrsverband Rheinpfalz wünscht.“ Und die Saar: „Ihre an den Landesleiter der Deutschen Front, Herrn Pirro, freundlich überlassene Einladung zum Südwestdeutschen Heimattag Baden-Pfalz-Saar am 22. und 23. September ist hier eingegangen. Der Landesleiter dankt Ihnen für Ihre freundliche Aufmerksamkeit und begrüßt Ihre Veranstaltung sehr. Sie dürfen selbstverständlich der wärmsten Unterstützung für Ihren Heimattag durch die Landesleitung der Deutschen Front gewiß sein. Die Deutsche Front hofft, daß Ihr Heimattag einen außerordentlich fruchtbringenden Verlauf nehmen wird.“

Aus beiden Ländern sind auch schon zahlreiche Anmeldungen eingegangen so daß der Heimattag zu einem wahren Gemeinschaftsfest der Südwestmark werden wird. Neben der Schwarzwälder Tracht stehen die Franken, neben der Knappen-Kapelle marschieren die Pfälzer, und beim großen Volksfest, das den Abschluß des Heimattages bildet, werden alle in einen fröhlichen Wettbewerb ihres Humors treten. Badische und Pfälzer Weine werden ein übriges dazu tun, das Fest zu einem Volksfest in des Wortes tiefster Bedeutung zu machen.

Verwaltungsbesonderzüge der Reichsbahn aus den Richtungen Basel, Konstanz, Stuttgart, Lauda-Heidelberg, Mannheim, Kaiserslautern-Neustadt a. d. S., Saarbrücken-Zweibrücken werden mit 60 Prozent Ermäßigung an beiden Tagen nach Karlsruhe und zurück geführt. Um allen Anforderungen gerecht zu werden, ist es dringend erforderlich, daß die Anmeldungen umgehend an die Geschäftsstelle des 2. Südwestdeutschen Heimattages, Karlsruhe, Rathaus, gerichtet werden, da sonst bei dem großen Andrang eine Gewähr für Unterkunft, Essen und Teilnahme an den verschiedenen Kundgebungen nicht übernommen werden kann.

Aufruf

zur Anmeldung für die Volksabstimmung
im Saargebiet

Berlin, 21. Aug. Die Regierungskommission des Saargebietes hat am 8. Juli 1934 die Vorschriften über die Aufstellung der Stimmlisten für die Volksabstimmung im Saargebiet am 13. Januar 1935 erlassen. Weiterhin hat die Volksabstimmungskommission des Völkerbundes am 20. Juli 1934 eine Bekanntmachung veröffentlicht, die nähere Vorschriften über die Abstimmungs-berechtigung und über die Anmeldung der Stimmberechtigten zur Aufnahme in die Stimmlisten enthält.

Hiernach müssen Stimmberechtigte, die außerhalb des Saargebietes wohnen, einen besonderen Antrag auf Eintragung in die Stimmlisten stellen. Wer nicht in die Stimmlisten eingetragen ist, kann sein Stimmrecht nicht ausüben. Es liegt daher im eigenen Interesse aller im Reich wohnenden Stimmberechtigten, diesen Antrag mit zureichender Bescheinigung einzureichen. Die Antragsfrist läuft mit dem 31. August 1934 ab.

Der Antrag, der an den „Gemeindeausschuß“ des Bezirks gerichtet ist, in dem der Abstimmungs-berechtigte am 28. Juni 1919 die Einwohnereigenschaft hatte, muß folgende Angaben enthalten:

1. Die Namen, Vornamen, das Geburtsdatum, den Geburtsort und den Beruf des Antragstellers (im Falle einer Berufsänderung denjenigen, den er am 28. Juni 1919 ausübte), sowie die Vornamen seines Vaters, und ferner, falls es sich um eine verheiratete Frau handelt, die Namen und Vornamen ihres Ehemannes (im Falle einer Veränderung des Familienstandes nach dem 28. Juni 1919 den Familiennamen, den sie an diesem Zeitpunkt trug);
2. Die Gemeinde, in der er die Einwohnereigenschaft am 28. Juni 1919 hatte;
3. Den gewöhnlichen Aufenthalt zur Zeit des Antrages;
4. Die Anschrift im Saargebiet, an die Mitteilungen zu richten sind.

Die vorhandenen Beweismittel für die Einwohnereigenschaft im Saargebiet sind dem Antrag beizufügen; befinden sich solche Beweismittel nicht in den Händen des Antragstellers, so ist in dem Antrag anzugeben, bei welcher Stelle des Saargebietes diese Unterlagen erhältlich sind.

Sämtliche Abstimmungs-berechtigten im Reich werden hiermit aufgefordert, ihren Antrag auf Eintragung in die Stimmliste bis spätestens zum 31. August 1934 an den zuständigen Gemeindeausschuß im Saargebiet gelangen zu lassen. Zur Aufklärung über alle bei der Anmeldung zu berücksichtigenden Gesichtspunkte stehen den Stimmberechtigten die Saarmeldstellen ihres jetzigen Wohnortes (das Einwohnermeldeamt, in den Städten die zuständigen Polizeireviere) sowie die Geschäftsstellen des Bundes der Saarvereine zur Verfügung. Es wird jedem Abstimmungs-berechtigten dringend empfohlen, vor Abgabe seiner Anmeldung die vorgenannten Stellen zum Zwecke der Beratung in Anspruch zu nehmen.

Aus Stadt und Land

Anträge auf Verleihung des Kriegsehrentkreuzes

Anträge auf Verleihung des Kriegsehrentkreuzes (für Frontkämpfer, Kriegsteilnehmer, Witwen und Eltern) können von Antragsberechtigten, die in Durlach wohnhaft sind, jeweils Samstags in der Zeit von 8,30 Uhr bis 12,30 Uhr bei der Zweigstelle der polizeilichen Meldestelle in Durlach, Herrenstraße 11, gestellt werden. Das ausgefüllte Antragsformular nebst Militärpaß oder sonstige Nachweise sind mitzubringen.

NS-Volkswohlfahrt.

Zu Beginn des Monats August 1934 zogen 350, vom Schularzt ausgewählte Kinder auf Turmbergs Höhen, um hier an einer ärztlichen Erholungsfürsorge teilzunehmen. Freudig und vergnügt waren sie alle. Mit Behmut denken sie daran, daß nun in wenigen Tagen die Schlussfeier stattfindet. Am kommenden Freitag, den 31. August, nachm. 5 Uhr, kommen sie alle auf dem Naturtheater (Verdenberg) zusammen, um hier für dieses Jahr Abschied von der schönen Erholungsstätte zu nehmen. Zu dieser Abschieds- und Verbundenheitsfeier möchten wir auch die Eltern der Kinder, sowie Freunde und Gönner unserer Sache freundlichst einladen.

Durlach, 30. August. Wie wir hören, veranstaltet die hiesige Gaupelle XXVII des Arbeitsdienstes unter der Leitung des Herrn Musikleiters Vogel wieder eines ihrer beliebtesten Stadtkonzerte und zwar findet dieses, um den Bewohnern des westlichen Stadtteiles entgegenzukommen, auf dem Popplatz am Samstag, den 1. September 1934, nachmittags von 16 bis 17 Uhr statt. Obwohl Herr Vogel und seine wackere Musikerkapelle durch ihre dienstliche Tätigkeit, die sie u. a. am morgigen Freitag zu einem Konzert in den Baden-Badener Kurgarten führt, und durch die Vorbereitungen zum Kürnberger Parteitag, zu welchen unsere Gaupelle in ehrenvoller Weise berufen wurde, sowohl am Aufmarsch des F.A.D. vor unserm Führer und Reichsleiter, als auch im Rahmen des Gesamtprogrammes mitzuwirken, zur Zeit sehr stark in Anspruch genommen sind, hat es sich die Kapelle in hochherziger und anerkennungswürdiger Weise nicht nehmen lassen, unserer Einwohnererschaft eine frohe Stunde bereiten zu wollen, worauf wir unsere verehrlichen Leser heute schon aufmerksam machen mit dem Anfügen, daß das Programm sowohl schmissige Märsche, als auch Musikstücke ersten und höheren Inhalts vorzieht, so daß wohl der Kunstgeschmack eines jeden Zuhörers auf seine Rechnung kommen dürfte.

Durlach, 29. Aug. (Verkehrsunfall.) Heute vormittag gegen 11,15 Uhr wurde in der Adolf-Hitlerstraße hier beim Heberquers der Fahrbahn ein 5 Jahre altes Mädchen von einem im gleichen Augenblick vorbeifahrenden Personentraktwagen erfasst und zu Boden geschleudert, wobei es zum Glück mit einer Prellung am Hinterkopf und einer leichten Verletzung hinter dem linken Ohr davonkam. Nach Anlegung eines Rotverbandes bei einem in der Nähe wohnhaften Arzt wurde das Kind in seine elterliche Wohnung verbracht.

— **Verkehr mit Deliaaten, Delfrüchten und Saatmais.** Wie im Vorjahr dürfen inländische Erzeuger von Deliaaten und Delfrüchten (Raps, Rüben, Leinlaot, Mohn, Senf, Leindotter, Sojabohnen, Delrettiglaot und Federlaot usw.) diese nur dann in den Verkehr bringen, verpackt oder auch im eigenen Betriebe selbst verpackt, wenn sie einen „Verwertungsschein“ besitzen. Wer im Inland erzeugten Mais in den Verkehr bringen will, kann dies nur durch Vermittlung der Reichsmaisstelle tun.



Mit klingendem Spiel ziehen die badischen Kinder in Kassel ein. Eifrige Helfer und Helferinnen tragen das Gepäck der Buben und Mädels, die im Palengau Kurheissen Erholung finden sollen. Die NS-Volkswohlfahrt einigt alle Volksschichten,

verbindet Süd und Nord. Unterstützt die NS-Volkswohlfahrt durch Spenden. Einzahlungen auf das Postcheckkonto: Fritz Argus, Karlsruhe, Nr. 204 54.

— **Schwimmfundiige Bademeister.** In öffentlichen Schwimm- und Badeanstalten haben sich öfters Unglücksfälle ereignet, die deshalb unglücklich verliefen, weil der aufsichtsführende Bademeister nicht genügend im Schwimmen vorgebildet war. Der Deutsche Gemeindegtag hat die Gemeinden und Gemeindeverbände gebeten, möglichst nur staatlich geprüfte Schwimmmeister mit der Aufsicht in öffentlichen Schwimm- und Badeanstalten zu betrauen.

Vom September

Wie jedes Jahr, wenn der September ins Land zieht, jährt der Sommer sein Ränglein. Der erste Herbstmonat ist der September. Bei den alten Römern war dieser Monat der siebente im Jahr und bis heute ist ihm auf Grund dieser alten Jahresordnung auch dieser Name geblieben. In den September fällt, kalendermäßig auf den 23. Sommerende und Herbstbeginn. In manchen Gegenden nennt man den September daher auch Scheidung; weiter heißt er noch Herbst- und Obstmont. An volkstümlichen Tagen sind im September zu verzeichnen: Mariä Geburt (8.), Michaeli (29.) und das Ende des sog. Frauendreißiger am 12. September, der mit dem Fest Mariä Himmelfahrt begann. Nach altem Volksglauben verlieren Wurzeln und Kräuter, im Frauendreißiger-Monat gegraben und gepflückt, besondere Heil- und Wunderkraft. Das Landvolk als aufmerksamer Beobachter der Natur hat sich für den September eine Reihe von Wetterregeln zurechtgemacht. In den bäuerlichen Wetterregeln kommt zum Ausdruck, daß der Herbstanfang das Wetter für den ganzen Herbst deutet, und die Wetterregeln schließen dann weiter auch auf den Winter, denn „Sicht im Herbst das Laub seit an den Bäumen, deutet es auf einen strengen Winter“. Ein milder Winter aber wird versprochen, „wenn sich im Spätherbst noch Mäuden zeigen“, ein Winter mit viel Schnee, wenn „im Herbst noch der Donner rollt“. Im September verkürzen sich die Tage mehr und mehr. Auf den Wiesen liegen morgens Nebelschleier, in den Rufen sammeln sich die Vögel zu Probeflügen für ihre lange Reise in wärmeres Land. Ein alter Spruch heißt: „An Mariä Geburt, fliegen die Schwalben fort“. Wir aber wünschen all unseren geliebten Sängern, die uns so lange und so oft mit ihrem Lied erfreut haben: „Und kommt ihr nächstes Jahr zurück, bringt uns auch wieder Glück zurück!“

Sozialismus der Tat: der Volksempfänger

(Von Reichsleiter Eugen Hadamovsky)

Id. In der Wirtschaft lehte sofort nach dem 30. Januar das Bemühen ein, die Revolution auf ein Gebiet der bloßen Propaganda abzuheften, wo man sie für unschädlich hielt. Der Versuch allein zeigt, wie vollständig Begriff und Wesen der Propaganda von demjenigen verkannt wurde, die ihn unternahm. Sie übersehen, daß Propaganda an sich Politik ist, und daß sie als aktive Lebensformende und gestaltende Kraft wirkt. In Verleumdung des Wesens der Propaganda glaubte man in gewissen Wirtschaftskreisen, man könne die Urkraft der Revolution ablenken und die Revolutionsentwicklung für die bestehenden Zustände und Geplogenheiten belanglos machen. In der Wirtschaftsgeschichte des Jahres 1933 wird es wenig Erfolge und Siege geben, die so schwer erkämpft worden sind wie der große Rundfunkpolitische und wirtschaftspolitische Sieg, der sich an den Namen des „RC 301“ und an die Tatsache des damit erzielten Rundfunkhörschwundes von einer Million in dreizehn Monaten knüpft.

Nach dem 30. Januar 1933 war eigentlich jeder „RC 301“, der von einem deutschen Volksgenossen gekauft und von der deutschen Industrie produziert worden war, ein Stück Verwirklichung sozialistischer Wirtschaftspolitik. Er mußte deshalb Schritt für Schritt der Wirtschaftsreaktion und dem Wirtschaftsliberalismus abgerungen werden. Hier war harte sozialistische Wirklichkeitsarbeit zu leisten.

Der Volksempfänger konnte dem deutschen Volke nicht geschenkt werden, denn von seiner Produktion sollten über fünfzig Firmen der Funkindustrie, Tausende von mittelständischen Existenzen im Funkhandel und Zehntausende von Arbeitern in den Fabriken leben und Lohn erhalten. Aber es gelang durch die Produktion von 700 000 Volksempfängern im ersten Jahr den Durchschnittspreis eines Rundfunkapparates in Deutschland um die Hälfte von etwa RM. 150.— auf RM. 76.— zu senken und damit fast einer 1/2 Million Volksgenossen allein durch den Volksempfänger die Anschaffung des Rundfunks zu ermöglichen.

Riesmacher, Kritiker und Saboteure prophezeiten den Untergang der Funkindustrie durch den Volksempfänger. Das Ergebnis ist heute eine Steigerung der Umsatzfiguren. Der Volksempfänger hat sich als eine der größten Wirtschaftstaten nationalsozialistischer Gemeinschaftspolitik erwiesen und ist für die ganze Welt vorbildlich geworden.

Die Gemeinschaftstat des Volksempfängers wurde möglich durch die von der nationalsozialistischen Rundfunkführung verwirklichte Rundfunktechnik, die von den organisierten Hörern über die Sendegesellschaften bis zur Funkindustrie und zum Funkhandel reicht.

Leistungen des Hilfswerks „Mutter und Kind“ in Baden

Wiederum ruft die NS-Volkswohlfahrt auf zu einer Sammlung für das Hilfswerk „Mutter und Kind“. Es ist dies die letzte Sammlung in diesem Jahre für das Hilfswerk. Jedesmal geht der Appell an alle Volksgenossen, den Müttern und Kindern durch ihre Spenden einen Erholungurlaub zu ermöglichen.

Was ist nun schon im Gau Baden geleistet worden? 760 Badner Kinder sind auf das Land verbracht worden und haben ihre Pflegeeltern erhalten. 2315 Kinder fanden hier von ihrer Erholung im Palengau Kurheissen, in Kassel und anderen Kreisen. 380 Kinder fanden Erholung in den NSV-Erholungsheimen des Badner Landes. Durch die ärztliche Kindererholung wurden bis jetzt 4245 Schulkinder betreut. Diese fanden tagsüber unter Betreuung von Helfer und Helferinnen in den Erholungsstätten, die in der Nähe der Städte liegen, Aufenthalt. So wurden auch diesen Kindern glückliche Stunden während ihrer Schulfreien bereitet. Außerdem wurden in besonderen ärztlichen Erholungsplätzen 498 Kleinkinder untergebracht, so daß auch diese in Gottes freier Natur im Wald und auf den Wiesen sich tummeln konnten.

Aber auch das Land Baden hatte Besuch von Kindern aus anderen Gauen. Rund 1840 Kinder aus dem Norden fanden in unserer badischen Heimat Erholung, davon waren 845 Kinder aus dem Bezirk Eisen, 853 Kinder aus dem Bezirk Koblenz, Trier und 142 Kinder aus dem Bezirk Lemgo-Lippe.

Eine schwierigere Aufgabe war und ist die Müttererholung. Und dennoch wurde hier schon Schönes geleistet. In den Müttererholungsheimen der NS-Volkswohlfahrt wurden bisher 655 Mütter aufgenommen. Hier fanden sie Erholung von den Sorgen des Alltags, wurden gesund und lehrten frisch gestärkt in ihren Haushalten zurück. Aber auch die ärztliche Müttererholung war nicht untätig. Hier ruhten bis heute 340 Mütter aus. 235 Mütter sind noch vorgemerkt, die noch im Laufe der nächsten Wochen in den Heimen der ärztlichen Müttererholung ausruhen und auslasten können.

Aber noch viele Mütter warten auf ihre Ferien, noch viele Kinder auf ihre Landerholung. Darum helfst und spendet weiter. Spendet am 2. September für das Hilfswerk „Mutter und Kind“. Geldeinzahlungen können auch auf das Postcheckkonto: Fritz Argus, Karlsruhe, Nr. 204 54 vorgenommen werden.

Aus dem Gerichtssaal

Badisches Sondergericht

Mannheim, 29. Aug. Im Freiburger Gefängnis entdeckte man im Februar auf der in einer Zelle hängenden Tafel über vorhandene Einrichtungsgegenstände auf der Rückseite in Tinte geschrieben eine gehässige Bemerkung gegen den Führer. Die Angeklagte Karoline Kennes aus Pirmasens, die wegen Opfertodbereiung im Schwarzwald mit zehn Monaten Gefängnis bestraft wurde, soll nach Schriftvergleich die Schreiberin gewesen sein. Dem Gericht erschien dies nicht überzeugend nachgewiesen und es sprach die Angeklagte frei. — In drei Fällen brachte wieder der Alkohol Wirtshauschwäger auf die Anklagebank. Die Angeklagten kämpften über den Führer, die Regierung und die NSDAP. Im ersten Falle wurde der 28 Jahre alte Franz Elshans aus Eningen zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, der 35 Jahre alte Gustav Zeller aus Mauenheil erhielt neun Monate Gefängnis, während der 36 Jahre alte verheiratete Anton Ruf aus Salzhatten mit zehn Monaten Gefängnis bestraft wurde. — In einem weiteren Falle — Leopold Leiz aus Egingen — wurde das Verbrechen auf Grund der Amnestie eine gestellt.



Schmeer — Organisator des Reichsparteitages.

Hg. Rudolf Schmeer, der Stellvertreter des Führers der Deutschen Arbeitsfront, ist zum Organisationsleiter des Reichsparteitages 1934 ernannt worden.



Heil! Wie das schmeckt. Nochmal so gut ist es da draußen im Erholungsheim. Nochmal so groß ist der Appetit, wenn man mit Kameraden gemeinsam das Essen einnimmt. Luft und Sonne und fröhliche Gemeinschaft lassen die Stadtkinder gefunden. Das Hilfswort „Mutter und Kind“ hilft den armen Kindern. Darum zahlt Eure Geldspende ein auf das Postkassettens Fritz Argus, Karlsruhe, Nr. 204 54.

Buntes Allerlei

Wie ein blinder Passagier zu einer Freifahrt kam
Das war in Berlin auf dem Anhalter Bahnhof, als der Stuttgarter Funtausstellungs-Sonderzug zur Rückfahrt sich ansetzte. Das heißt, der Zug war bereits in Bewegung, fuhr zum Bahnhof hinaus, als er plötzlich wieder angehalten wurde. Man hörte, daß sich ein blinder Passagier mit Hilfe einer in Berlin gelösten Bahnteilgarte eingeschlichen habe, der, offenbar im Vertrauen darauf, daß eine Fahrkartkontrolle nicht mehr stattfinden, die ohnehin billige Fahrt für 10 Reichspfennig mitzumachen gedachte. Tatsächlich wurde auch der Sünder erwischt. Es war ein 32 Jahre alter stellungloser Mann aus Oberitobach, der, wie er angab, durch Heimweh getrieben, nach Hause fahren wollte. Da hand er nun mit seinem Pappkarton, der seine Habgiertheiten enthielt, und sollte abgeführt werden. Das erbarmte die Stuttgarter Reisenden und einer von ihnen regte an, eine Sammlung zu veranstalten, um so aus dem blinden einen rechtmäßigen Passagier zu machen. Der Gedanke wurde ausgeführt und das Ergebnis waren 37 Mark, von denen nur 5 Mark für die Fahrt aufzuwenden waren. Den Rest konnte der glückliche junge Mann, der sich hernach bei allen Mitfahrenden aufs herzlichste bedankte, als Begehrung behalten. War das nicht schön?

Schwere Strafe für eine Drohung

Ein arbeitsloser Gärtnergehilfe bettete in einem Ort in der Nähe von Troppau als ihn ein armes Ehepaar abwar, deutete er auf die Holzstube hin, in der es wohnte und rief aus: „Die wird schön brennen!“ Wegen dieser gefährlichen Drohung kam er vor das Kreisgericht, das ihn zu einem Jahre schweren Kerkers verurteilte. Das Urteil ist deshalb bemerkenswert, weil es auf die Landstreicher, die mit solchen Drohungen leicht bei der Hand sind, abschreckend wirken soll.

Die Frau im Beruf

Von den 65 2 Millionen Einwohnern, die Deutschland nach der Volkszählung vom Juni 1933 hat, sind 33,5 Millionen weiblichen Geschlechts. Davon entfallen 11,5 Millionen auf berufstätige Frauen, deren Zahl etwas mehr als die Hälfte der 20,8 Millionen berufstätiger Männer ausmacht. In welchem Umfange die Berufstätigkeit der Frau zugenommen hat, zeigt ein Vergleich mit den früheren Berufszählungen. Im Jahre 1882 fanden knapp 5 Millionen Frauen im Erwerbsleben. 1895 stieg die Zahl auf 5,9 und erreichte im Jahre 1907 8,5 Millionen und im Jahre 1925 11,5 Millionen. Diese Zahl ist in der letzten Berufszählung nicht überschritten worden. Wenn wir aber die Zahl der mithelfenden Familienangehörigen, die 4,1 Millionen beträgt, auscheiden, so ergibt sich seit 1925 eine Zunahme der eigentlich berufstätigen Frauen von 5,7 auf 7,3 Millionen. Eine Betrachtung der verschiedenen Berufsgruppen ergibt folgendes Bild: Die Domäne der weiblichen Erwerbstätigen ist nach wie vor der Dienst im Haushalt; von 1,27 Millionen in häuslichen Diensten Beschäftigten sind 1,25 Millionen Frauen. Von 9,3 Millionen Erwerbspersonen in der Landwirtschaft sind 4,6 Millionen weiblichen Geschlechts. Darin kommt die große Zahl der mithelfenden Familienangehörigen in der Landwirtschaft zum Ausdruck. 2,8 Millionen oder 24 Prozent der berufstätigen Frauen arbeiten in Industrie und Handwerk, 1,9 Millionen oder 16,7 Prozent in Handel und Verkehr und 0,9 Millionen oder 7,9 Prozent in öffentlichem Dienst oder freien Berufen. Legen wir den Beschäftigungsstand von Mitte 1933 zugrunde, so ergibt sich ein Ueberwiegen der weiblichen Arbeitskräfte in folgenden Gewerbezweigen: Im Galtschäftengewerbe zählte man 0,45 Millionen weibliche gegen 0,34 Millionen männliche Beschäftigte. In der Textilindustrie wurden 0,46 Millionen Frauen, aber nur 0,38 Millionen Männer beschäftigt. Auch im Einzelhandel überwiegen die Frauen mit 0,97 Millionen gegen 0,95 Millionen Männer. Gewerbe mit sehr starkem Anteil der weiblichen Erwerbstätigen sind das Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe, sowie die Gummiindustrie. In der Nahrungs- und Genussmittelindustrie werden zwar viele Frauen, nämlich 0,49 Millionen beschäftigt, aber die Männer überwiegen sehr mit 0,92 Millionen. — Nach der sozialen Seite betrachtet, sind 2,5 Millionen Arbeiterinnen, 1,7 Millionen Beamtinnen und Angestellte und 0,9 Millionen betätigen sich wirtschaftlich selbstständig. Gegenüber 1925 ist die Zahl der Arbeiterinnen etwas zurückgegangen, die der weiblichen Angestellten etwas zugenommen.

Regenwurm-Farmen

Ein wirklich schöner, fetter Regenwurm läßt das Auge jedes passionierten Anglers aufleuchten. Es ist darum auch gar kein Wunder, daß schon Menschen auf die Idee gekommen sind, Regenwürmer im Großen zu züchten und an die Freunde des Angelsports sowie die berufsmäßigen Angler zu verkaufen. Die erste Regenwurm-Farm wurde schon vor mehreren Jahren in Los Angeles gegründet. Jetzt hat auch Europa die Veruhigung, eine Regenwurm-Farm zu besitzen, die bei dem kleinen Orte Saar in Böhmischn-Mähren von einem Fischer eingerichtet wurde. Die Sache ist gar nicht häßlich; ein großer Garten mit schöner Humuserde, ein richtiges Paradies für Regenwürmer, die sich hier nach Herzlust tummeln und an den Wurzeln aller möglichen und sehr bedürftlichen Pflanzen (für Würmer) mähen werden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Fischereiwirtschaft den Ruhm für sich in Anspruch nehmen können wird, die Elite aller europäischen Regenwürmer auf ihrem Boden zu vereinigen. Interessant ist, daß von dieser Regenwurm-Farm ein lebhafter Handel mit den begehrten Würmern betrieben werden soll. Man wird die Tiere mit samt ihrer heimatischen Erde in Konservebüchsen füllen und an Angler verschicken, wobei sich die Würmer noch am Ort ihrer Bestimmung wochenlang lebendig erhalten, bis sie eines Tages am Annelaten ihr Regenwurm-Leben beschließen.

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenliste vom 29. August

Argentinien (1 Pap. Peso)	0,682	0,586
Belgien (100 Belga)	58,89	59,01
England (1 Pfund)	12,53	12,56
Frankreich (100 Frc.)	16,50	16,54
Holland (100 Gulden)	169,73	170,07
Italien (100 Lire)	21,61	21,65
Norwegen (100 Kr.)	62,88	63,16
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	64,60	64,72
Schweiz (100 Frc.)	81,67	81,83
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,44	10,46
Ver. St. von Amerika (1 Dollar)	2,481	2,48

Börse

Berliner Börse vom 29. Aug. Zu Beginn der Börse imten es, als ob nach der lebhafteren Geschäftstätigkeit der Bortage eine Atempause zu erwarten sei, zumal die Kurse sich reichlich mit Material eingedeckt hatte und vor der Hand von Neuanischaffungen abzuleben schien. Nach Festsetzung der Anfangsnoteierungen trat dann aber wieder Kaufinteresse allerdings nur für einige Spezialpapiere auf, das inzwischen belebend auch auf andere Aktienmärkte wirkte. Renten lagen zunächst ruhig lediglich in Zinsvergütungscheinem häit das lebhafteste Geschäft an. Altbelegte ein Viertel Prozent höher ein. Am Geldmarkt wurden für Blankotagesgeld unveränderte Sätze von 4,25 bis 4,5 Prozent genannt. Der Dollar errechnete sich mit 2,483, das Pfund mit 12,505.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 28. Aug. Auftrieb: 242 Rinder, 359 Kälber, 811 Schweine Preise: Ochsen 23—33 Bullen 22—32, Kühe 12—26, Rinder 24—36, Kälber 35—43, Schweine 43—53, Sauen 32—36 RM.

Forzheimer Schlachtviehmarkt vom 28. Aug. Auftrieb: 109 Rinder, 203 Kälber, 377 Schweine Preise: Ochsen 23—28, Bullen 24—30, Kühe 10—20, Rinder 23—32, Kälber 30—40, Schweine 48—54, Sauen 48—49 RM.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 28. Aug. Auftrieb: 123 Rinder, 158 Kälber, 30 Schafe, 30 Schweine. Preise: Ochsen 25 bis 36, Bullen 25—30, Kühe 14—26, Rinder 26—38, Schweine 48—56 RM.

Badische Obstmärkte

Weinheim. Zwetschgen 5—7, Birnen 2—15, Äpfel 2—7, Pfirsiche 4—20, Kisse 3—36 Pfg. Anfuhr 1000 Zentner. Nachfrage gut.

Mühen. Äpfel 4—7, Birnen 5—9, Zwetschgen 7, Pfirsiche 6 bis 12 Pfg.

Mühl. Birnen 5—7, Äpfel 4—6 Pfg.
Oberkirch. Zwetschgen 5—7, Mirabellen 8—10, Äpfel 4—7, Birnen 4—9, Pfirsiche 5—12, Bohnen 8—9 Pfg.



Französische Austauschschülerinnen, die jetzt mehreren Wochen in Dresden weilten, besuchten mit ihren Dresdener Kameradinnen die Reichshauptstadt.

Das Wetter

für Freitag

Mitteleuropa kommt in den Bereich eines von Westen vorbringenden Tiefdruckgebietes. Für Freitag ist unbeständiges, etwas kühleres Wetter zu erwarten.

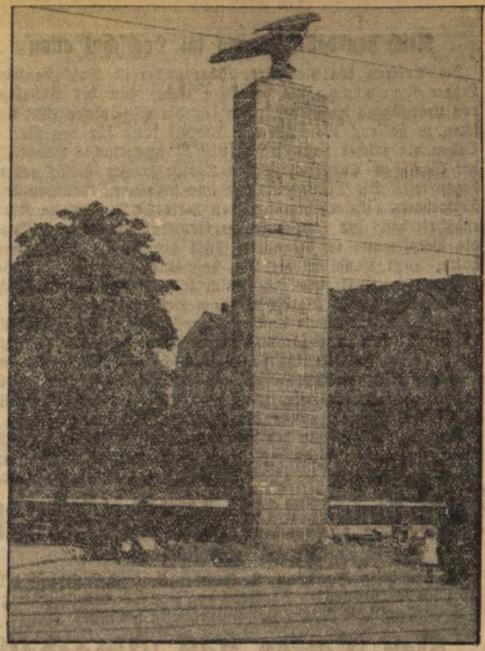
Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 30. August 1934.

- Commer-Oprette: „Annerl“, 20—23 Uhr.
- Scala-Theater: „Achtung, wer kennt diese Frau“, 7 und 8 1/2 Uhr.
- Marlgeafen-Theater: „Fräulein Frau“, 7 und 8 1/2 Uhr.
- Kammer-Vorspiele: „Schuldigt 202“, 7 und 8 1/2 Uhr.
- Weißerhofhalle: Ausstellung Deutsches Jungvolk Durlach, 11 bis 19 Uhr.



Ah! Faul sein und ausruhen, wie schön! Die Mittagsstunde nach dem Essen im Erholungsheim der NSB. Eine Stunde Ruhe und dann wieder zum fröhlichen Spiel mit den Kameradinnen, damit die Jugend gesunde. Durch die große Arbeit der Volksgemeinschaft, durch das Hilfswort „Mutter und Kind“ wird den Kindern die Erholung ermöglicht. Darum hilft und spendet. Einzahlungen auf Postkassettens Fritz Argus, Karlsruhe, Nr. 204 54.



Ehrenmal für die Gefallenen der Siemens-Werke. Die Siemens-Werke haben in Siemensstadt vor ihrem Werk ein Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Arbeitssameraden errichtet.

Zweimen - Spiel - Sport

Wer wird mittelbadischer Bezirks-Pokalmeister?

SpV. Forzheim — FB. Durlachden I.

Am kommenden Sonntag bestreiten die beiden Gruppensieger in den Pokalspielen das Endspiel um die mittelbadische Bezirks-Pokalmeisterschaft. Die Berücksichtigung unserer alten Markgrafenstadt als Austragungsort fand allseitige Zustimmung und auch in Durlachs Fußballkreisen wird man dem auf der prächtigen Sportstätte des FC Germania stattfindenden Entscheidungsspiel mit großer Spannung entgegensehen. SpV. Forzheim, sowie FB. Durlachden haben sich in überzeugender Manier bis ins Endspiel durchgerungen und die jeweiligen Gegner mit klaren und einbrudspollen Ergebnissen aus dem Wege geräumt. Beide Vereine zählen spieltaktisch zu den besten Mannschaften Mittelbadens, jedoch ein auf technisch hoher Stufe stehendes Spiel zu erwarten ist. Der Kampf wird insofern seines Reizes nicht entbehren, als der glückliche Sieger sich bereits die Teilnahme an den nächstjährigen Aufstiegs-spielen sichern wird. Diese interessante Note wird dem Spiel einen besonderen Charakter verleihen, weshalb ein Besuch lohnenswert ist. (Siehe Inserat.)

Internationale Sechstagesfahrt für Motorräder in Garmisch-Partenkirchen. Der zweite Tag brachte für eine Reihe Fahrer die schon erwarteten Strafpunkte. Aus der Internationalen Sechstagesfahrt sind jetzt insgesamt 25 Maschinen ausgeschieden. Zur zweiten Etappe starteten 201 Fahrer, 19 fielen gestern davon aus, weitere 86 bekamen Strafpunkte, so daß am dritten Wettbewerbstag noch 98 Fahrer ohne Strafpunkte in den Wettbewerb gehen. Die 19 ausgeschiedenen Fahrer verteilen sich auf drei Deutsche (Kühnbeck auf Triumph durch Unfall, Lindner auf 20er Standard, Nicodemus auf Horex ebenfalls durch Unfall), vier Italiener, zwei Holländer, einen Ungarn, einen Tschechen, einen Oesterreicher und sieben Engländer. Die zweite noch strafpunktfreie deutsche Hinterwagenmannschaft von KSM, Sennius, Rüttgen und Schmitt ist strafpunktfrei geblieben, dagegen ist eine der beiden italienischen Vorkampfmannschaften geplatzt, weil der Bianchi-Fahrer Brini durch Sturz ausfiel. Die Punktwertung hat sich nochmals geändert, weil die Kennleitung eine zweite Geländetrete neutralisieren mußte. Dadurch ist leider der offizielle Stand der Punktwertung der Nationalmannschaften im Kampf um die Internationale Trophäe noch nicht genau bekannt. Es steht aber trotzdem fest, daß die englische Nationalmannschaft zu ihrem ersten Strafpunkt weitere Punkte dazu bekommen hat. Die tschechische Ländermannschaft wurde durch Unfall ihrer Beiwagen-Maschine geplatzt, und die italienische Nationalmannschaft hat zweifellos auch Strafpunkte bekommen, denn alle drei Fahrer wurden bei Reparaturen auf der Strecke angetroffen. Die deutsche Nationalmannschaft Henne, Stelzer und Mauermaier auf 750er BMW, ist dagegen völlig strafpunktfrei.

Deutschland führt bei der Schweizer Radrundfahrt. In der Schweizer Radrundfahrt war der Dienstag Ruhetag. Erst am Mittwoch wurde die Prüfung mit der über 235,4 Kilometer führenden Etappe Luzern—Luzerne fortgesetzt. Während Henne seinen ersten Platz im Einzelklassiment erfolgreich verteidigt hat, ist nun auch in der Gesamtwertung der Nationen Deutschland vor der Schweiz an die Spitze gelangt. Bemerkenswert ist ferner, daß Geyer mit 21 Punkten auch der beste Bergsteiger ist.

Deutschlands Fußballspiel gegen Polen spielt am 9. September in Warschau in folgender Aufstellung: Suchlo; Janes, Bulch, Cielinski, Münzenberg, Bender; Lehner, Siffina, Sahnmann, Szepan, Jatz.

Münchner Illustrierte Presse.

Die neue Nummer (Nr. 35) der Münchner Illustrierten Presse bringt zunächst zwei interessante weisheitliche Bildartikel, die von Menschen und Tieren des Hochgebirges handeln. „Im Horst des deutschen Wappentiers“ und „Sennler, Weller, Hirten...“ so lauten die Titel. — Eine Seite bringt eindrucksvolle Bilder vom Staatsbesuche des Führers in Hamburg. — In Leipzig gaben sich die besten Radfahrer der Welt ein Stelldichein, darüber berichtet ein interessanter zweifertiger Bildartikel. — Zwei Seiten sind unjerem Zeichner Olaf Iversen vorbehalten, der kürzlich einen wunderschönen Traum hatte, welchen er den Traum vom „Bowa“ nannte und in einer Anzahl lustiger Zeichnungen festhielt. — Eine Seite bringt Bilder von originellen Neuschöpfungen der Mode und eine weitere Seite zeigt, wie in Südafrika mit Gas und Feuer gegen die verheerende Heuschreckenplage vorgegangen wird. — Der aktuelle Teil bringt innerhalb seines reichen Bildmaterials u. a. Aufnahmen vom letzten Stratosphärenflug, von den italienischen Wandern und der Berliner Funtausstellung. „Einmal werd ich dir gefallen“, so lautet der neue spannende Roman des Textteiles. Außerdem bringt die neue Nummer die Fortsetzung der eindrucksvollen Schilderung „Die Frau vor dem Richter“, den Schluß des Romans „Dr. med. Horn und der blinde Passagier“ und eine unterhaltende Plauderei von Josef Magnus Wehner.

Reichshandball-Lehraus im Hochschulsport

Am Auftrag des Reichssportführers bereist Reichshandball-Lehrer Kaubing die deutschen Gauen, um bei Abhaltung von Lehrgängen nach Anwärtern für die Olympiade 1936 Ausschau zu halten. Vom 22.-25. August fand für den Gau 14 Baden ein solcher Lehrgang statt. 30 ausgesuchte Handballer der Deutschen Turnerschaft und 2 Karlsruher Gäste nahmen daran teil. Die DSB, entsandt aus geldlichen Gründen keine Teilnehmer. Untergebracht waren diese 32 Turner im Kameradschaftshaus der Hochschule im Gemeinschaftslager, während die Verpflegung in bekannter Güte die Mensa übernommen hatte. Herr Kaubing erklärte, daß Unterbringung und Verpflegung in Karlsruhe vorbildlich seien. Von seinen bisher besuchten Gauen sei Baden damit weitans an der Spitze.

Die Tagesarbeit war stundenplanmäßig festgelegt: 6,30 Uhr Beden, 7-7,30 Uhr Ordnung- und Marschdienst, 7,45 Uhr Frühstück, 8,15-11,15 Uhr praktische Schulung (technische Einzelheiten), 12 Uhr Mittagessen, bis 14 Uhr Ruhepause, 15 bis 16,30 Uhr Übungsspiele, 17-18,30 Uhr Unterricht über Geschichte und Technik des Handballspiels, 19 Uhr Abendessen.

Den Hauptwert legte der Leiter bei seinem Kurse auf Körperkultur, Einzelausbildung in Technik und Taktik. Durch

Zweckgymnastik, Gewandtheitsübungen und Ballschule (kennen unsere meisten Vereine nicht und können darum nichts) werden die Spieler ausdauernd, zäh, hart gegen sich selbst und können die schwersten Spiele dann mühelos durchstehen. Andererseits verlangt er von jedem Spieler ein feines, ritterliches Benehmen in und außer Spiel. Gewandtheit besiegt die rohe Körperkraft.

Was die Lehrgangsteilnehmer in diesen 4 Tagen lernten, sollten als Abschluß am Samstag nachmittag 2 Lehrspiele gegen 2 einheimische Mannschaften zeigen.

Lehrmannschaft 2 - Turnerschaft Beierheim 12:4.
Lehrmannschaft 1 - Kreismannschaft Karlsruhe 17:6 (6:3)

An Können waren sich jeweils beide Mannschaften ebenbürtig und doch gab es diese Niederlagen für die Einheimischen. Die Lehrmannschaften in W-Form spielend, verlegten sich auf Breiten- und Vorbildliche Flügelbedienung. Die Läufer spielten nur Dedung. Bei einzelnen Spielhandlungen (Straßhof, Eckball usw.) rückte der Mittelstürmer auf, um aber sofort wieder in Dedung zu gehen. Selbstverständlich mußten die Einheimischen bei ihrem engen fruchtlosen, längt überhobten Innenpiel - die Flügel waren auch meist innen - an der gegnerischen Abwehr scheitern.

Bei der 1. Lehrgangsmannschaft spielte in der 2. Hälfte der Kursleiter Kaubing als linker Verbinder mit. In meißterhafter Weise spielte er seine Stürmer frei, jedoch die Tore wie reife Früchte fallen mußten. Kagenartig gewandt löste sich Kaubing von den Gegnern, schickte seine Leute in Stellung, zog die gegnerische Abwehr auseinander, schoß auch selbst einige Tore, die in jede Ecke haargenau hineinpaßten. Es war ein Hochgenuß ihn spielen zu sehen.

Die Lehrgangsmannschaften konnten mit diesen Lehrspielen den Erfolg des Lehrganges beweisen. Es wäre zu wünschen, daß die Auswirkungen des Kurzes auch auf unsere Handballspieler und Vereine übergeht und zur Hebung der Spielkultur führt. Zusammenfassend darf aber wohl bemerkt werden, daß Kaubing, der Meister des deutschen Handballspiels, der Mann sein dürfte, der eine deutsche Olympia-Mannschaft im Handball zum Erfolg führen kann.

Fest eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt“

N. G. G. „Kraft durch Freude“

Ortsgruppe Durlach.

Am nächsten Sonntag, 2. September, nachmittags 4 Uhr, findet im Naturtheater Lengenberg eine Sondervorstellung der N. G. G. Gemeinschaft statt. Zur Ausführung gelangt:

„Der Better von Dingsda“

Operette in 3 Akten von Künneke.

Eintrittspreise: 30 Pfg., Erwerbslose und Kleinrentner 15 Pfg., Kinder unter 14 Jahren 20 Pfg.

Der Vorverkauf der Karten, der wegen der großen Nachfrage sehr zu empfehlen ist, erfolgt bei den Betriebszellenobleuten und im D. A. F. Büro, Adolfs-Dulterstraße 61, täglich ab 18 Uhr.

Männerchor - Durlach

Gesangsabteilung der D. A. F. - N. G. G. D.

Am Sonntag, den 2. 9. 34 abends 6 Uhr findet im Gasthaus zum „Roten Löwen“ unser

Kameradschaftsabend mit Tanz

statt, wozu wir unsere Sangeskameraden mit Angehörigen, sowie D. A. F. Mitglieder freundlichst einladen.

N. B. Freitag, den 31. 8. 34. Wiederbeginn der regelmäßigen Singstunden. Wir bitten um pünktliches Erscheinen.

Der Gesangswart

Zwangs-Versteigerung.

Am Zwangswege versteigert das Notariat am Samstag, den 8. September 1934, vormittags 9 Uhr, in seinen Räumlichkeiten in Durlach, Amtsgerichtsgebäude, I. Stock - Zimmer Nr. 9 - die Grundstücke des Maurermeisters August Wenner in Durlach-Aue auf Gemarkung Durlach.

1. Gbg.-Nr. 4947: 8,73 a Acker im Schollenacker R.N. 260 -
2. Gbg.-Nr. 4948: 8,32 a Acker, ebenda R.N. 250 -
3. Gbg.-Nr. 4949: 8,96 a Acker, ebenda R.N. 270 -
4. Gbg.-Nr. 4969 a: 4,77 a Acker und 51,25 a Steinbruch, auf 56,02 a im Hartig R.N. 240 -
5. Gbg.-Nr. 4972: 3,03 a Weinberg, ebenda R.N. 120 -
6. Gbg.-Nr. 4812: 10,58 a Acker im unteren Rappeneigen R.N. 400 -
7. Gbg.-Nr. 4842 a: 46 qm Acker, ebenda

Durlach, den 19. Juli 1934.

Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 31. August 1934, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Durlach, im Handelslokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 1 Herrenfahrrad, 1 Schreibtisch, 1 Schnellwaage.

Vorausichtlich bestimmt:

- 1 Stanzmaschine für Schuhmacher mit 45 versch. Messer und eine Dezimalwaage.

Durlach, den 30. August 1934.

Moosbrugger, Gerichtsvollzieher.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der verstorbenen Adolf Walthar Ehefrau Marie, geb. Maist, in Gröningen beträgt die Summe der Forderungen RM. 2243,90 und der verfügbare Massebestand RM. 88,50. Ein Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen liegt zur Einsicht der Beteiligten bei der Geschäftsstelle des Amtsgerichts auf.

Ausschlußfrist gemäß § 152 A.D. zwei Wochen.

Durlach, den 30. August 1934.

Der Konkursverwalter.

Obstversteigerung.

Die Stadt Durlach läßt ihr gesamtes diesjähriges Obsttragnis gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigern und zwar am:

Freitag, den 31. August. Treffpunkt 8 Uhr Ede Schloß- und Ettlingerstraße

das Obst an der Ettlinger-, Bajektor- und Auerstraße.

Freitag, den 31. August. Treffpunkt 10 Uhr an der Hoherbrücke das Obst des städt. Grundstücks im Hoher und der alten Steigstraße.

Freitag, den 31. August. Treffpunkt 17 Uhr bei der Bißenerbrücke das Obst um den Stadtteil Aue.

Samstag, den 1. September. Treffpunkt 8 Uhr bei der Obermühle das Obst des städt. Stüdes beim Krankenhaus und Umgebung, sowie Herdweg.

Samstag, den 1. September. Treffpunkt 14 Uhr an der Hubwegbrücke das Obst auf der Hub, sowie an Straßenbäumen.

Montag, den 3. September. Treffpunkt 8 Uhr an der Haltestelle Untermühlstraße das Obst an Straßenbäumen, sowie bei der Seilerbahn.

Montag, den 3. September. Treffpunkt 14 Uhr bei der Untermühle das Obst am alten Karlsruherweg.

Durlach, den 28. August 1934.

Der Bürgermeister.

Radio-Apparat

Marke Lorenz, elektr. Kochplatte 1000 500 Watt, kleine Traubenpreise zu verkaufen.

Zu erfragen im Verlag.

Säffer

sind zu haben billig und gut

S. Schneider, Küfer, Bäderstr. 5

Schlafdecken und Steppdecken

in sehr großer Auswahl!

Schlafdecken	7.50	4.90
Schlafdecken kamelhaarfarbig	14.50	11.50
Schlafdecken mit schönen Bordüren	19.80	14.50
Steppdecken Kunstseiden Damasse	14.50	12.50
Steppdecken schöne Stepparten	19.50	17.50

Molton-Bettücher 2.90 2.40 1.90 weiß u. mit bunter Kante

Bettfedern und Jletts in bekannt großer Auswahl und billigen Preislagen.

In Wolle sind wir in Farben wie Qualitäten umfassend sortiert. Fachmännische Beratung und Anleitung kostenlos durch unser geschultes Fachpersonal.

Burhard

Adolf Hitlerstraße 56 a.

Unser günstiges Angebot

3 Reklame-Kaffees

- 1 d. Pfd. M 2.80 ¼ Pfd. M -.70
- 2 d. Pfd. M 2.40 ¼ Pfd. M -.60
- 3 d. Pfd. M 2.- ¼ Pfd. M -.50

Weitere beliebte Sorten in anderen Preislagen.

Kaiser's Tee kräftig und aromatisch. Mischungen für jeden Geschmack.

Kaiser's Kakao garantiert rein, ab M 0.66 das Pfund.

Kaiser's Schokoladen 100 gr Ess-, Milch-, Milch-Nuss Th. M -.19

Alte Kultur 3 Tln. M -.75

Pralinen in allen Preislagen. Erfrischende Bonbons

Kaiser's Wein Rhein-, Mosel-, Saar- u. Südweine

Gute Qualitäten, günstige Preise.

3% Rabatt in Marken.

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Hüftgürtel
Büstenhalter
und das beliebte
Triothorjelett
„Durlenzia“
kaufen Sie nur im
Spezialgeschäft
Lenz

Sreibank.

Morgen früh 7 Uhr

Schweinefleisch

Badisches Staatstheater
Sommer-Operette im
Städtischen Konzerthaus.
Donnerstag, 30. Aug. 1934
Zu ermäßigten Preisen.
Zum viertenmal

Annel

Deutsches Singspiel von
Karl Emmel.

Dirigent: Lebendecker Regie:
Seibert Mitwirkende: Saböck,
Marlum, Sörensen, Guhl, Horst,
Kreienjen, Macher, Rejner,
Reiter, Schmidt-Kehler,
Schönthalter, Seuberth.

Anfang 20 Uhr Ende geg. 23 Uhr
Preise 0.60 2.50

Samstag, 1. Sept. Zum erstenmal: Der Obersteiger.

Sind Sie schon Wahnmieter des Staatstheaters?

Most- u. Tafelobst

wird täglich zum Tagespreis abgegeben.

Hofgut

Hohenweltersbach

Fernsprecher 314.

Butterbienen

das Pfund zu 10 Pfg. sind zu haben

Lammstraße 6.

Ziege mit Jungem

und Stroh zu verkaufen.

Zu erfragen im Verlag.

Samstag, 1.9.34
17.30 Uhr
D. F. B.
Gröningen I

Die Ferien sind zu Ende, alles Irdische ist vergänglich, auch die besten Schuhe gehen einmal kaputt, besonders in den Ferien.



Größe 27-30 mit Beschlag nur 4.90

Ersatz kaufen Sie am besten besonders zum Schul-Anfang in einem guten Schuh-Waren Spezial-Geschäft

Bestimmt gut bedient werden Sie bei

K. Anritter
Schuhe, Ad. Hitlerstr. 55

Kleine Dachwohnung 2 Zimmer und Küche mit Zubehör auf 1. 10 34 zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.



DIE AUGEN AUF!

Verlockende Gelegenheitskäufe bieten sich oft im Inseratenteil des Durlacher Tageblattes

Zu erfragen im Verlag.